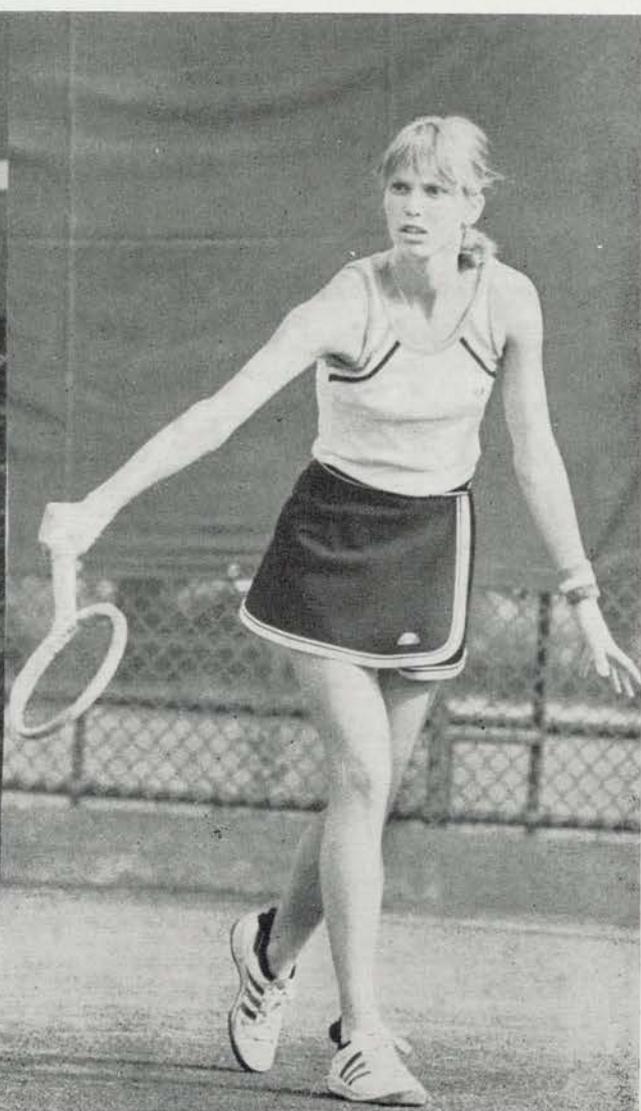


tennis



6'82

*Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
27. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490*



AUF EIN WORT

Auf Seite 13 dieser Ausgabe berichten wir vom Turnier im Wimbledon, wo sich alljährlich die Profi-Elite ein Stellchen gibt. Diese Veranstaltung hat in sportlicher Hinsicht kaum etwas von ihrer Attraktivität eingebüßt, wenn auch in diesem Jahr mit Borg, Lendl sowie den Argentinern Vilas und Clerc namhafte Spitzenspieler fehlten. Doch einige Vorkommnisse lassen andererseits erkennen, daß gerade in den Zeiten einer tiefgehenden Wirtschaftskrise in der Welt des Kapitalismus der schöne Mamon auch in Wimbledon immer mehr mitbestimmt.

Zum erstenmal in der Geschichte dieser internationalen englischen Meisterschaften wurde das Männer-Endspiel auf einen Sonntag festgesetzt, was vor Jahren noch brüsk zurückgewiesen worden wäre. Doch 13 Millionen Dollar winkten. Das war selbst den ehrwürdigen Wimbledon-Herren zu viel, um nicht mit einer hochgehaltenen Tradition zu brechen. Diese 13 Millionen aber zahlte eine amerikanische Fernsehgesellschaft, der die Verschiebung des Endspiels diese Summe wert war.

Der ständige Regen zwang am Ende der ersten Woche noch in anderer Hinsicht, mit Gewohntem zu brechen. Um den Spielplan wieder einigermaßen ins Lot zu bringen, wurde vom traditionellen 14-Uhr-Beginn abgewichen und die Spiele um zwei Stunden vorverlegt, was von den Aktiven schon seit langem vorgeschlagen wird. Buster Mottram, britischer Spitzenspieler, sagte zur Organisation in Wimbledon: „Dort wackelt der Schwanz mit dem Hund. Es ist höchste Zeit, dem All England Club mitzuteilen, wer hier eigentlich das Sagen hat.“

Auch ansonsten stand Wimbledon 1982 unter keinem guten Stern. An den ersten acht Turniertagen blieben die Eingänge der U-Bahn-Stationen verschlossen, da das Personal streikte. So war es schwer, zu den Anlagen in der Church Road zu kommen. Auf dem Schwarzmarkt wurden für zwei Final-Tickets im vergangenen Jahr bis zu 300 Pfund ausgegeben. Diesmal gingen sie für nicht mal ein Drittel dieser Summe an den Mann. Zweifelloser auch eine Folge der hohen Arbeitslosigkeit gerade in England, die in ihren Auswirkungen auch vor Wimbledon nicht halt macht.

W. F.

TENNIS MIXED

Ehrennadel des DTV in Gold an Werner Schwabe verliehen

Mit der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold wurde Werner Schwabe, geboren am 26. August 1910 in Dessau, ausgezeichnet. Sportfreund Schwabe ist von Beginn an Mitglied unserer sozialistischen Sportbewegung.

Er war seit 1925 im Arbeitersport aktiv und am Aufbau des Arbeiter-Tennissports in Dessau beteiligt. Von 1951 bis 1952 war er Sektionsleiter der BSG Motor Dessau. Bis zum heutigen Tag ist er

in der BSG- und Sektionsleitung tätig. Besondere Aktivität entwickelte er auf dem Gebiet des Volkssports, indem er durch seine Übungsleitertätigkeit junge Sportfreunde für den Tennissport gewann. Wertvolle Verdienste erwarb sich Sportfreund Schwabe auch bei der Rekonstruktion der Tennisanlage in den ersten Nachkriegsjahren. „Tennis“ schließt sich den zahlreichen Gratulanten an.

Der Dank von Slavoj Praha

Die Prager Tennis-Sektion Slavoj Praha — seit einiger Zeit wegen des Ausbaus des Prager Eisenbahnnetzes ohne eigene Platzanlage — nutzt jede Gelegenheit zu Spielen in der DDR. Seit 1970 wurden 24 Freundschaftsspiele ausgetragen, wobei das Resultat nicht im Vordergrund stand. Slavoj Praha möchte auf diesem Wege allen DDR-Sektionen danken, die mit dieser Gemeinschaft Spiele im Geiste der Freundschaft ausgetragen haben.

Björn Borg spielte wieder

Bei einem Vier-Mann-Einladungsturnier in Industry (Kalifornien) ging auch Björn Borg wieder an den Start. Das Finale zwischen Connors, dem Wimbledon-Sieger 1982, und Borg endete hart umkämpft mit 5:7, 6:2, 6:2, 6:7, 6:2 für den Amerikaner, der damit nach langer Pause wieder zu einem Erfolg gegen Borg kam. Das Duell Borg — Connors steht nunmehr 15:9 für den Schweden.

McEnroe will Pop-Star werden

Der Schrecken aller Schieds- und Linienrichter und „böse Bube“ des Profi-Tennis, McEnroe (USA), will nach seiner Tennis-Karriere Pop-Star werden. Den Gitarren-Unterricht hat er bereits hinter sich, jetzt widmet er sich ganz dem Gesang und nimm bei einer bekannten Pop-Gruppe Unterricht.

Unser Titelfoto . . .

. . . zeigt die DDR-Meister 1982 in den Einzeln, Thomas Emmrich und Christine Schulz. Beide bewährte Sportler demonstrierten in Magdeburg die besten Leistungen und holten sich die Titel, die sie im Vorjahr infolge Verletzung nicht verteidigen konnten, wieder zurück (siehe auch S. 6 u. 7).

Fotos: ZB/Schulz

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats:

Auch der Herbst hält schöne Tage zum Sporttreiben bereit

Vor 20 Jahren — aus Heft 6/62

Das Zeitzer Pfingst-Nachwuchsturnier findet von Jahr zu Jahr größeren Zuspruch. In Qualität und Quantität übertrafen die abgegebenen Meldungen alles bisher Dagewesene und stellten die Organisatoren vor schier unlösbare Aufgaben. Aber der nun schon eingespielte Apparat der Zeitzer Funktionäre und Helfer meisterte auch diese Klippe, und das Turnier lief reibungslos entsprechend dem festgelegten Zeitplan ab. Es muß aber einmal besonders herausgestellt

werden, daß ein großer Teil älterer Zeitzer Sportfreunde auf die Feiertagsruhe verzichtete, um für den Nachwuchs als Turnierleiter, als Helfer des Platzwartes, „Taxifahrer“ usw. zur Verfügung zu stehen und auch damit ein Beispiel der aktiven Jugendförderung zu geben. Wenn auch Spieler wie Rose, Salecker, Brauer, Richter, Deetz, Hahn u. a. das Feld beherrschten, so waren doch mit Meisel, Becker, Böhme, um nur einige zu nennen, hoffnungsvolle Talente am Start.

Auf dem Wege zu unserem Nationalfest

Körperkultur und Sport werden durch Leipzig kraftvolle Impulse erhalten

Die Vorbereitungen auf das große sportliche Ereignis des kommenden Jahres, das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR, gehen zielstrebig voran. In der Feststadt Leipzig und in den Bezirken unseres Landes sind alle Tage vom 25. bis 31. Juli 1983 zu einem unvergeßlichen Erlebnis für die über 70 000 aktiven Teilnehmer, die Leipziger Gastgeber und die Zuschauer aus allen Teilen der DDR zu gestalten. Leipzig '83, das ist schon ein knappes Jahr vorher gewiß, wird einen neuen würdigen Höhepunkt in der Entwicklung von Körperkultur und Sport in der DDR darstellen.

Der gezielten und langfristigen Festvorbereitung dient der Wettbewerb „Spartakiade- und Sportfeststaffette '83“, der auf der 10. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR beschlossen wurde. DTSB-Vizepräsident Bernhard Orzechowski konnte auf der 11. Tagung Anfang Mai eine erste erfolgreiche Bilanz ziehen, die sich u. a. in der Neubildung von Sportgemeinschaften und Sektionen — vor allem auch in massenwirksamen Sportarten — in der Gewinnung neuer Mitglieder, Übungsleiter, Kampf- und Schiedsrichter sowie im Erwerb einer Vielzahl von Sportabzeichen ausdrückt. Bernhard Orzechowski betonte noch einmal, daß es gelte, die Vorbereitung des Nationalfestes der Körperkultur und des Sports zu einem starken mobilisierenden Faktor sowohl für die weitere Entwicklung des Breitensports als auch des Leistungssports zu machen.

Erstmals 1977 wurden Turn- und Sportfest sowie die Kinder- und Jugendspartakiade der DDR gemeinsam durchgeführt. Auch 1983 wird das wieder so sein. Deshalb ist die umfassende Förderung der Spartakiadebewegung ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt innerhalb der Spartakiade- und Sportfeststaffette '83. Es geht darum, die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen an eine regelmäßige sportliche Betätigung heranzuführen und andererseits die besten jungen Talente zielstrebig zu fördern. Für die Richtigkeit dieses Weges waren die diesjährigen Kreis- und Bezirksspartakiaden in den Winter- und Sommersportarten wiederum ein nachdrücklicher Beweis.

Doch auch im Freizeit- und Erholungssport gilt es, mit neuen Aktivitäten und Initiativen die Leipziger Festtage gut vorzubereiten. Im Mittelpunkt stehen dabei die volkssportlichen Wettkämpfe zur Ermittlung der Sportfestieger im Kegeln, im Tischtennis, im Volleyball und im Altersklassenturnen. Mindestens 3 Millionen Bürger sollen dabei in vielfältige Turniere und Wettkämpfe einbezogen werden. Auch die Sportfestspiele hat sich schon einen festen Platz innerhalb der volkssportlichen Aktivitäten zur Vorbereitung des Sportfestes erworben.

Die volkssportlichen Wettkämpfe werden einen wichtigen Komplex im Programm des VII. Turn- und Sportfestes und der IX. Kinder- und Jugendspartakiade bilden. Dazu kommen solche traditionellen Hauptveranstaltungen wie die Eröffnung am 25. Juli 1983 auf der Festwiese mit 22 000 aktiven Teilnehmern, die Fahnenweihe am 28. Juli auf dem Markt und natürlich als Kernstück die große Sportschau des DTSB der DDR mit etwa 30 000 Teilnehmern. Ergänzt wird das Programm durch internationale Veranstaltungen in der Leichtathletik, im Bahnradsport, in der Rhythmischen Sportgymnastik, im Geräteturnen und im Fußball. Natürlich werden die Sportlerinnen und Sportler auch Gelegenheit haben, an vielfältigen kulturellen Ereignissen teilzunehmen.

Die hohe Wertschätzung durch Partei und Regierung für das bevorstehende Ereignis kommt auch in den Worten des Schirmherrn des VII. Turn- und

Sportfestes und der IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR, des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, in seinem Referat auf der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Kreissekretären zum Ausdruck: „Die Begeisterung, mit der die Sportlerinnen und Sportler, die Übungsleiter, Trainer und Funktionäre des DTSB der DDR sowie die Genossen und Freunde in den anderen gesellschaftlichen Organisationen bei der Sache sind, gibt die feste Gewißheit, daß dieses Nationalfest des Sports erneut zu einem leuchtenden Symbol für unsere auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik wird. Aus der langfristigen und umfassenden Festvorbereitung wird die Weiterentwicklung von Körperkultur und Sport ohne Zweifel kraftvolle Impulse erhalten.“

Werner Türke

Von GutsMuths bis zum „VII.“

Bewährte Traditionen werden fortgesetzt

Wenn sich fast 100 000 Sportlerinnen und Sportler auf das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR vorbereiten, so gilt dies einer Veranstaltung, die lange und schöne Traditionen aufweisen kann. Schon 1793 schrieb der Philantrop und Humanist Christoph Friedrich GutsMuths über die Nationalfeste: „Sie haben so etwas Großes, Herzzerhebendes, so viel Kraft, auf den Nationalgeist zu wirken, das Volk zu leiten, ihm Patriotismus einzuflößen, sein Gefühl für Tugend und Rechtschaffenheit zu erhöhen und einen gewissen edlen Sinn selbst unter den niedrigsten Volksmassen zu verbreiten, daß ich sie für ein Hauptidealmittel einer ganzen Nation halte.“

Die heutigen Turn- und Sportfeste sowie die Spartakiaden nutzen sowohl die progressiven und humanistischen Traditionen der Nationalfeste des vorigen Jahrhunderts als auch die revolutionären Elemente der Arbeitersportbewegung. 1954 begann die Zeit der Turn- und Sportfeste unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft. Und jedes dieser Feste war ein großartiges sportliches und gesellschaftliches Ereignis, in seinen Zielen und mit seiner Ausstrahlung eingebettet in die jeweilige Phase unserer Entwicklung.

So war das I. Deutsche Turn- und Sportfest noch gekennzeichnet von den Anfangsschritten zu einer sozialistischen Körperkultur. Zwei Jahre später, im Sommer 1956, erlebten die Teilnehmer zum ersten Male die Sportschau,

die fortan zu den Glanzpunkten eines jeden Turn- und Sportfestes zählen sollte. Drei Jahre später fand das III. Turn- und Sportfest zum ersten Male unter den Bedingungen einer einheitlichen Sportorganisation statt. Neben den fast 100 000 Teilnehmern in Leipzig hatten sich Millionen bei volkssportlichen Wettkämpfen aktiv beteiligt. Das IV. Turn- und Sportfest 1963 stand im Zeichen des allseitigen Aufschwungs des DDR-Sports. Die Mitgliederzahl des DTSB hatte die 1,5-Millionen-Grenze erreicht. Einen neuen Höhepunkt stellte 1969 das V. Turn- und Sportfest dar, und 1977 wurde mit der Verbindung von Turn- und Sportfest und Spartakiade eine glanzvolle Darstellung aller Seiten der sozialistischen Körperkultur erreicht. Acht DDR-Spartakiaden, die seit 1966 stattfanden, stellen ebenfalls bereits eine gewisse Tradition dar. Als die ersten Spartakiadesieger geehrt wurden, waren die heutigen Spartakiadekämpfer noch gar nicht geboren. Und blättert man die Biografien unserer heutigen Leistungssportler durch, so ist fast durchweg festzustellen, daß sie ihre ersten größeren sportlichen Erfolge bei einer Spartakiade erzielten. So wird sich die sozialistische Körperkultur im Juli 1983 der nationalen und der internationalen Öffentlichkeit in bunter Vielfalt, leistungsstark und von Hunderttausenden Sportlern getragen, präsentieren — als eine würdige Fortsetzung der besten Traditionen unserer Körperkultur.

Martin Kramer

Übungen für Anfänger und Fortgeschrittene

Beginn einer Serie, die das Training planmäßiger und systematischer gestalten kann

Die qualitativ verbesserte inhaltliche Gestaltung des Übungs- und Trainingsprozesses ist bei der dynamischen Entwicklung des Leistungstennis ein international immer mehr beachteter Faktor. Dabei kommt — abgeleitet von der Leistungsstruktur unserer Sportart — dem technisch-taktischen Bereich in seiner Vielseitigkeit der inhaltlichen Gestaltung neben der kontinuierlichen Entwicklung der physischen und psychischen Komponenten besondere Bedeutung zu. Um den Übungs- und Trainingsprozess planmäßiger, systematischer und abwechslungsreicher zu gestalten, wollen wir mit einigen Übungsformen in Serien, die vom Mitglied des Trainerrates Konrad Zanger erarbeitet und zusammengestellt worden sind, die Übungsleiter unterstützen. Es sind Übungsformen sowohl für den Anfänger als auch für Fortgeschrittene, die weiterzuentwickeln und auch miteinander zu verbinden sind. Dazu wünschen wir viel Erfolg.

Dieter Banse, Verbandstrainer

Grundschiag, 1 : 2, im Stand (siehe Zeichnung 1)

1:1 bedeutet, daß auf jeder Platzseite ein Spieler steht. A kann ein Spieler, aber auch eine Position sein.

1. A → B (VG, HC)
B → A (VG)
- 1.1. A → B (RG)
B → A (VG)
- 1.2. A → B (VGL)
B → A (VG)
- 1.3. A → B (RGL)
B → A (VG)
- 1.4. A → B (VGL)
B → A (VG)
- 1.5. A → B (RGL)
B → A (VGL)
2. A → B₁
B₁ → A
3. A₁ → B (VG, C)
B → A₁ (VG, C)
4. A₂ → B₁ (RG, C)
B₁ → A₂ (RG, C)
5. A₁ → B₁ (VG, LL)
B₁ → A₁ (RG, LL)
6. A₂ → B (RG, LL)
B → A₂ (VG, LL)

7. ÜF 5 im Korridor
8. ÜF 6 im Korridor
- Schlagen mit zwei Bällen, beide beginnen gleichzeitig mit dem Anspielen (Höflichkeitsschlag)
- Es kann die Aufgabe gestellt werden, dem Ball Rotation zu geben.
- Diese ÜF kann auch mit drei Spielern durchgeführt werden. Ein Spieler ist dafür verantwortlich (Balljunge), daß immer Bälle zur Verfügung stehen. Er wirft oder schlägt dem Übenden den Ball so zu, daß ohne Pause weitergespielt werden kann.

Grundschi., 1:1 mit Laufweg (siehe Zeichnung 2)

Bei dieser ÜF, wie z. T. auch bei anderen, kann auch 1:2 oder 1:3 geübt werden. Z. B.: B läuft zweimal, dann ist C an der Reihe. Oder: B läuft 5 min, C ist Balljunge, dann läuft C, B ist Balljunge.

1. A → B₁ (LW B → B₁)
B₁ → A (LW B₁ → B)
2. A → B₂ (LW B → B₂)

Abkürzungen

- A = Aufschlag
- G = Grundschiag
- F = Flugschiag
- V = Vorhandschiag
- R = Rückschiag
- L = Lob
- S = Schmetterschiag
- St = Stop
- C = Cross
- Hc = Halbcross
- Kc = Kurzcross
- LL = Longline
- ÜF = Übungsform

Zeichenerklärungen

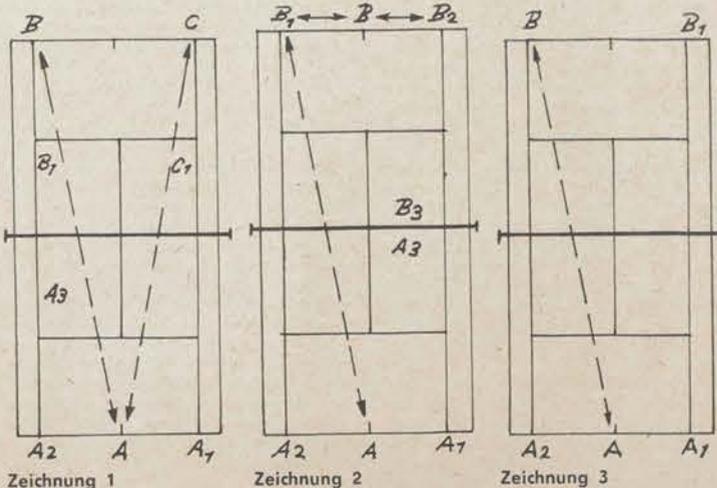
- = Weg des Balles
- = Weg des Spielers
- = Schlägt zu

- B₂ → A (LW B₂ → B)
3. A → B₁ (LW B → B₁)
B₁ → A (LW B₁ → B)
A → B₂
4. A₁ (siehe ÜF 1—3)
5. A₂ (siehe ÜF 1—3)
6. A → 2 × B₁, 1 × B₂
7. A → B₁ oder B₂
8. A → B₁, B₂, B₃, B₄ (G, GST, GL)
9. A → B₁
B₁ → A₂
A₂ → B₂
B₂ → A₁
A₁ → B₁
10. A → B₁
B₁ → A₂
A₂ → B₃ (GST)
B₃ → A₃ (GST)
A₃ → B₁ (GL)
11. Den Platz in Felder einteilen, nummerieren, auf Zuruf Platzteil anspielen.

Grundschiag, 1 : 2, im Stand (siehe Zeichnung 3)

1:2 bedeutet, daß auf der einen Platzseite zwei Spieler stehen, auf der anderen ein Spieler. Entweder die zwei Spieler sind unmittelbar am Üben beteiligt oder wechseln sich ab. Zusatzaufgaben: Ausfallschritte, zu bestimmten Stellen laufen (z. B. Zaun, Aufschlaglinie). Zielschießen: Büchsen, den Platz in bestimmte Felder einteilen.

1. A → B, C
2. A₁ → B, C
3. A₂ → B, C
4. A → B, C₁ (VG, VGST)
5. A → B, C (VGST, RG)
6. A → B₁, C₁ (GST)
7. A₃ → B, C (G, GST)
8. A₃ → B, C₁
9. A₃ → B₁, C₁



Das spannende Finale gewann Backhaus

XX. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier in Erfurt / Bei den Frauen Heidi Vater vorn

Zum 20. Male fand auf der Tennis-Anlage der HSG Medizin Erfurt das nun schon traditionelle Henner-Henkel-Gedächtnisturnier statt. Das war Grund genug für die Organisatoren, einmal in den alten Turnierakten nach den treuesten der treuen Turniergeäste zu suchen, wie Werner Rautenberg, Dr. Ulrich Lehmann, Dr. Michael Heinz und Hans-Jürgen Richter, und ihnen mit einem Blumenstrauß zu danken. Bei prächtigem Tenniswetter trafen sich ein Großteil der DDR-Ranglistenspieler und spielstarke Gäste aus der CSSR zum Wettkampf um den vom Rektor der Medizinischen Akademie Erfurt gestifteten Wanderpokal.

Spannende Wettkämpfe gab es vor allem im sehr ausgeglichen besetzten Feld der 44 Männer. So entbrannten schon in der Vorrunde bzw. in der 1. Runde einige harte Auseinandersetzungen: Nachwuchsspieler Steffen Vater (OT Apolda) setzte sich gegen den starken Tschechoslowaken Jiri Novy mit 7:5, 3:6, 6:4 durch und ließ sich erst im Viertelfinale durch den viermaligen Sieger vergangener Jahre, Ivan Chretek aus der CSSR, mit 3:6, 6:3, 6:2 stoppen, wobei er den Spielertrainer Chretek vom Erstligisten TJ Houstka zu vollkonzentrierter Spielweise zwang. Erwähnenswert sind auch die hartumkämpften Spiele von Peter Hobusch (DHFK Leipzig) gegen Frank Liebich (Bad Lausick) mit 4:6, 6:1, 6:4 und Thomas Urbach (Einheit Mitte Erfurt) gegen Volker Darmochwal (Buna/

Empor Halle) mit 6:3, 1:6, 7:6, sowie das äußerst knappe 7:6, 7:6 von Dr. Heinz gegen Knut Mudrick, der seine Führungen in den Sätzen nicht behaupten konnte.

Im Viertelfinale setzte sich der an „1“ gesetzte Wolfgang Backhaus gegen K.-M. Meisel zum Schluß noch klar mit 6:7, 6:1, 6:1 durch, während Chretek gegen Hobusch mit 6:0, 6:2 keine Mühe hatte. Im Halbfinale kam es zu einer Neuauflage des vorjährigen Endspiels zwischen Hans-Jürgen Richter und Ivan Chretek, der diesmal den Spieß umdrehte und sich auch durch manchen gelungenen Ball von Richter nicht von seinem geradlinigen, druckvollen und vor allem sehr sicheren Spiel abbringen ließ. Am Ende hieß es 6:0, 6:7, 6:2 für Chretek. Im Kampf um den zweiten Finalplatz setzte sich Wolfgang Backhaus mit 6:3, 6:1 gegen Volker Hensger durch, dem man nach seinem vorhergegangenen klaren 6:1, 6:1 gegen Dr. Heinz ein besseres Ergebnis zugetraut hätte.

Im überaus spannenden Endspiel hatte Backhaus nach über zwei Stunden mit 6:4, 5:7, 6:4 gegen Chretek das bessere Ende für sich.

Im Frauen-Einzel gab es ein Thüringer Endspiel, das Heidi Vater (OT Apolda) gegen Christel Leder (Einheit Mitte Erfurt) nach nicht minder spannender Auseinandersetzung mit 7:6, 2:6, 6:3 für sich entschied. Im Damen-Doppel siegte Elke Dörschel vom Gast-

geber HSG Medizin zusammen mit Heidi Vater gegen Evelyn Wunsch und Elke Lindner mit 6:4, 7:6.

Im Männer-Doppel spielten das Apoldaer Nachwuchspaar Rolle/Vater den Hecht im Karpenteich und schalteten das an „3“ gesetzte Doppel Dr. Heinz/Meisel gleich in der ersten Runde mit 7:6, 1:6, 6:3 aus, bis ihnen Werner Rautenberg/Hensger mit 6:1, 6:1 den Weg ins Finale verlegten. Auch im anderen Halbfinale setzten sich die Routiniers Backhaus/Richter gegen Baum/Mudrick mit 6:0, 6:1 klar durch. Im hochklassigen Endspiel egalisierten Backhaus/Richter einen 4:5-Rückstand im entscheidenden Satz und gewannen mit 7:6, 2:6, 7:5.

Im Gemischten Doppel holte sich Heidi Vater mit ihrem Klubkameraden Volker Hensger den dritten Sieg bei diesem Turnier.

Am Ende freuten sich Spieler, Zuschauer und auch die Turnierleitung mit den Sportfreunden Eduard Weimert und Dr. Hartmuth Paerschke über den erfolgreichen Verlauf auch dieses XX. Turniers, das guten Tennissport und spannende Wettkämpfe an allen drei Turniertagen bot; Freude auch über den Dank des Deutschen Tennisverbandes der DDR an die Organisatoren der HSG Medizin, den der Präsident des DTV der DDR, Karl-Heinz Sturm, bei seinem Turnierbesuch mit der Überreichung eines Erinnerungspokals zum Ausdruck brachte.

H. P.

Alle Siege holten sich die ausländischen Gäste

CSSR-Spieler trumpten in Friedrichshagen auf / Frauen-Doppel holten Ungarinnen

Das 34. Internationale Tennis-Turnier in Friedrichshagen sah am Ende nur ausländische Gäste in Front. Für den Auftakt sorgte die noch 15jährige Nora Bajcikova (CSSR), die wenige Tage darauf in Zinnowitz ihren 16. Geburtstag feierte. Im Finale bezwang sie die Ungarin Anna Nemeth mit 6:1, 6:4, wobei sie im letzten Satz erst durch einen Netznutzer ihren fünften Matchball gegen die aufkommende erfahrenere Rivalin verwandeln konnte. Schon in der Vorschlußrunde hatte das großgewachsene Mädchen aus Bratislava beim 4:6, 6:3, 6:2 gegen ihre Landsmännin Vondrejsova ihr Talent unterstrichen. Ihr Endspielerfolg in Friedrichshagen war ihr bisher schönster Erfolg (siehe auch Seite 10).

Obwohl der DTV der DDR sein stärkstes Aufgebot zur Stelle hatte, blieb für unsere Mädchen kein Platz unter den letzten acht. Es fehlte einfach an Schlagstärke und Tempo. Beides besaßen die Spielerinnen aus der CSSR und Ungarn. Die Kubanerin Dalis Moreno konnte Beate Nefj (Motor Mitte

Magdeburg), die Nr. 3 unserer Rangliste, im Achtelfinale ausschalten. Auch Grit Schneider (Chemie PCK Schwedt) unetrag der CSSR-Spielerin Bukovinska mit 3:6, 5:7.

Im Männer-Einzel waren im Finale mit Bedan und David zwei CSSR-Spieler unter sich. Das Duell bot manchen Tennis-Leckerbissen. Der variantenreicher spielende 31jährige Bedan gewann schließlich mit 6:4, 6:4. Auch hier war die DDR im Viertelfinale nicht mehr vertreten. Hansen (Einheit Pankow) war mit 3:6, 4:6 an Perez (Kuba) gescheitert, der Magdeburger Grundmann an Haban (CSSR) mit 4:6, 5:7, Wolf (Friedrichshagen) an Pavlicek (CSSR) mit 2:6, 6:7 und Junghänel (Wismut Aue) an Lukacs (Ungarn) mit 1:6, 2:6.

Im Doppel allerdings wurde mehr erreicht, als man nach den Ergebnissen in den Einzeln erwarten konnte. Taterczynski (Friedrichshagen) scheiterte mit Bedan als Partner in der Vorschlußrunde an den Ungarn Lukacs/Tarjan nur knapp mit 6:7, 6:7 und Grundmann/Hensger (Apolda) in

der gleichen Runde an den späteren Turniersiegern David/Pavlicek mit 6:1, 3:6, 4:6. Das CSSR-Paar zeigte sich dann im Finale Lukacz/Tarjan mit 6:4, 7:6 überlegen. Allerdings ist bei den Männern auch zu berücksichtigen, daß neben Thomas Emmrich die drei nachfolgenden DDR-Ranglistenspieler fehlten. Das Frauen-Doppel gewannen die Ungarinnen Nemeth/Szörenyi mit 6:1, 7:5 gegen das CSSR-Paar Kondrejewa/Konecna.

Ergebnisse ab Halbfinale: Männer, Einzel; David — Sulan 6:3, 6:2; Bedan — Pavlicek (alle CSSR) 3:6, 6:3, 6:3; Endspiel: Bedan — David 6:4, 6:4.

Männer, Doppel: David/Pavlicek — Hensger/Grundmann 6:3, 6:7, 6:3; Lukacs/Tarjan — Bedan/Taterczynski 7:6, 7:6; Endspiel: David/Pavlicek — Lukacs/Tarjan 6:4, 7:6.

Frauen, Einzel: Nemeth — Bukovinska 3:6, 6:3, 6:4; Bajcikova — Vondrejsova 6:1, 6:4; Endspiel: Bajcikova — Nemeth 6:1, 6:4. Frauen, Doppel: Nemeth/Szörenyi — Bajcikova/Bukovinska 6:4, 6:2; Vondrejsova/Konecna — Morena/Artze (Kuba) 6:3, 6:1; Endspiel: Nemeth/Szörenyi — Vondrejsova/Konecna 6:1, 7:5.

Drei Meistertitel gingen in Magdeburg allein an starken Thomas Emmrich

Bei den Frauen schaffte es Christine Schulz / Jugend auf dem Vormarsch / Von ROLF BECKER

Magdeburg erlebte fünf spannende Meisterschaftstage, an denen diesmal — im Gegensatz zum Vorjahr, wo es durch Erkrankungen und Verletzungen viele Ausfälle gegeben hatte — unsere gesamte Spitze komplett teilnehmen konnte. Wie erwartet erkämpfte sich dabei Thomas Emmrich die Krone zurück, denn der 29jährige Magdeburger holte alle drei möglichen Titel — im Männer-Einzel (zum zwölften Male), im Männer-Doppel mit Thomas Arnold und im Gemischten Doppel mit Christine Schulz. Auch Christine Schulz gewann den im Vorjahr wegen Erkrankung kampflos preisgegebenen Titel im Frauen-Einzel zurück und nur im Frauen-Doppel gab es durch die jungen Grit Schneider und Heidi Vater erfolgreiche Titelverteidigerinnen.

Spannung von Anbeginn an kennzeichnete das Geschehen im Männer-Einzel. Schon in der zweiten Runde setzte das große Favoritensterben ein. Besonders bemerkenswert war dabei die Tatsache, daß die drei Routiniers Hans-Joachim Richter, Wolfgang Backhaus und Dr. Bernd Dobmaier, die über ein Jahrzehnt lang stets im Vorderfeld zu finden waren, diesmal ohne Medaille blieben. Den vorjährigen Vizemeister Richter erwischte es schon in der 2. Runde. Allerdings war hier auch eine Menge taktisches Ungeschick mit im Spiel, denn Richter spielte vor allem im ersten Satz sehr stark und brachte Thomas Arnold ständig in die Defensive. Beim Stande von 6:2, 5:4 und 40:15 hatte der Leipziger zwei Matchbälle hintereinander, als er sich dazu hinreißen ließ, einen Aufschlag von unten zu machen. Er blieb an der Netzkaute hängen, und auch der zweite Aufschlag war ein Fehler. Den zweiten Matchball wehrte Arnold glänzend ab und gelangte von diesem Moment an immer mehr auf die Siegerstraße. In der nächsten Runde mußte dann auch Wolfgang Backhaus die wieder erlangte Kampfkraft von Thomas Arnold anerkennen, der vor allem auch kräftemäßig mehr zuzusetzen hatte. Dr. Bernd Dobmaier schließlich hatte das Pech, daß ihn schon in der zweiten Runde eine Zerrung zu Beginn des Spiels gegen Dr. Michael Heinz zur Aufgabe zwang.

Arnold schlug im Halbfinale Vorjahrsmeister John

Nach den Siegen gegen Richter und Dr. Dobmaier beendete der nichtgesetzte Arnold auch das Halbfinale gegen den Vorjahrsmeister Steffen John, der zuvor schon gegen Uli Grundmann 3:6, 2:4 zurückgelegt hatte, das Blatt aber noch wenden konnte, siegreich. Es war ebenfalls ein ansehenswertes, spannendes Spiel, in dem es fast den Anschein hatte, als ob John nach verlorenem ersten Satz doch noch gewinnen könnte, als er im zweiten Satz mit 5:3 in Führung zog. Doch Arnold kämpfte sich heran und bewies im Tie-break, das er mit 7:3 für sich entschied, auch die größere Nervenstärke. Waren die Positionskämpfe hinter

Emmrich von großer Ausgeglichenheit und Spannung gekennzeichnet — dazu gehörten u. a. auch noch die Spiele Lichtenfeld gegen Janetzky (4:6, 7:6, 6:4), Hensger gegen DDR-Jugendmeister Wehnert (7:5, 6:3) und Lichtenfeld gegen Dr. Heinz (6:3, 5:7, 6:3) —, so machte Emmrich selbst bei seinen Spielen kurzen Prozeß. Zweimal — gegen Widow und Hensger — gab er nicht ein einziges Spiel ab und auch beim 6:0, 6:3 gegen Kretschmar sowie im Halbfinale beim 6:2, 6:1 gegen Lichtenfeld ließ Emmrich nie einen Zweifel an seiner Klasse aufkommen.

Im Finale war jedes Spiel hart umkämpft

Das Endspiel zwischen Emmrich und Arnold verlief so spannend wie lange schon kein DDR-Einzel-Finale, an dem Emmrich beteiligt war. Jedes Spiel war hart umkämpft, dazu kam auch Arnolds Aufschlag — auch in den vorher gewonnenen Spielen eine Waffe von ihm — sehr gut. So mußte Emmrich schon all sein Können aufbieten, vor allem dann, als er sich Mitte des zweiten Satzes beim schnellen Sprint zu einem von Arnolds Stoppbällen eine Zerrung im Oberschenkel zuzog. Für einen Moment sah es sogar danach aus, als ob Emmrich die Segel streichen mußte, doch nach ärztlicher Behandlung bis unser Rekordmeister die Zähne zusammen. Entscheidend war dabei, daß Emmrich kein Aufschlagspiel abgab. Für die Kampfkraft von Arnold spricht auch die Tatsache, daß der Dresdener beim Stande von 5:4 und 40:0 im dritten Satz bei Emmrichs Aufschlag noch einmal drei Matchbälle und danach weitere drei abwehrte. Erst der siebente Matchball bedeutete den Titelgewinn für Emmrich, der von den zahlreichen Magdeburgern stürmisch bejubelt wurde. Neben Christine Schulz, die schon 1978 und 1980 Meisterin im Frauen-Einzel war, zählte die erst 15jährige Grit Schneider nach ihrem überzeugenden dreifachen Titelgewinn bei der Jugend zu den Favoritinnen. Und Grit wurde dieser Rolle auch gerecht. Auf dem Weg in das Finale hatte sie nur einmal — beim 6:4, 7:5 gegen die 14jährige Ulrike Apel — einige Mühe, war dann



Thomas Arnold, der sich in Magdeburg bis ins Finale vorkämpfte, bewies, daß er nach überstandener Verletzung wieder zur DDR-Spitzenklasse zählt.

Foto: ZB/Schulz

aber im Halbfinale klar mit 6:2, 6:2 gegen Brita Reimer erfolgreich. Die 19jährige Brita Reimer bemühte sich zwar nach Kräften, das Spiel offen zu halten, war dann aber dem hohen Tempo der von der Grundlinie geschlagenen Bälle von Grit Schneider nicht gewachsen. Auch Christine Schulz hatte bis zum Endspiel keine Probleme. Dabei überraschte aber doch, wie klar sie sich im Halbfinale gegen die vorjährige DDR-Vizemeisterin Beate Neß mit 6:2, 6:0 durchsetzte. Beate muß es einfach lernen, überlegter zu spielen, wenn sie auch wieder erfolgreicher sein will.

Grit schien schon auf der Siegerstraße zu sein

Das Endspiel verlief spannend und auch gutklassig wie schon lange kein Frauen-Einzel-Finale bei unserer Meisterschaft. Es war schon gut anzuschauen, wie herzerfrischend Grit Schneider spielte und damit bis zur Hälfte des Matches Christine Schulz völlig in die Defensive drängte. Neben knallharten Vorhandbällen, die Christine bis weit hinter die Grundlinie trieben, setzte Grit auch immer wieder Stopps an, die meist zu Punkten führten. Bis zum Stande von 6:2, 3:6 und

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

40:15 schien Grit Schneider schon auf der Siegerstraße. Doch es zeigte sich, daß sie dieses Tempo, diese Wucht im Spiel (noch) nicht fehlerfrei bis zu Ende durchspielen kann. So kam es, wie es kommen mußte. Mit dem Anschluß zum 2:3 bekam Christine Schulz Oberwasser und dominierte dank ihrer Sicherheit im weiteren Verlauf so klar, wie es vorher Grit Schneider getan hatte. Doch es dauerte fast zwei Stunden, ehe die 21jährige Christine Schulz mit 2:6, 6:3, 6:1 als Meisterin feststand. Im Gegensatz zu den Männern hatte es bei den Frauen bis zum Viertelfinale kaum Überraschungen gegeben. Mit Heike Leese, die der verbesserten Leipziger Bezirksmeisterin Christiane Wagner 1:6, 4:6, unterlag, scheiterte nur eine gesetzte Spielerin.

Spannung ebenfalls in den Doppelkonkurrenzen, wenn auch schließlich die Favoriten die Nase vorn hatten. Im Männer-Doppel schieden die vorjährigen Vizemeister Dr. Dobmaier/Richter, allerdings durch die Verletzung von Dr. Dobmaier gehandicapt, im Viertelfinale gegen Krohn/Janetzky mit 6:2, 4:6, 6:7 hauchdünn aus. Die jungen Ahlbecker, in Magdeburg keinesfalls in Bestform, unterlagen dann im Halbfinale klar gegen John/Lichtenfeld (1:6, 1:6). Im zweiten Halbfinale spielten Grundmann/Hensger einen großartigen ersten Satz gegen Emmrich/Arnold, den sie mit 7:5 sogar gewannen. Doch dann machten Emmrich/Arnold ernst (6:1, 6:2). Auch im Endspiel wurde es den Zuschauern nie langweilig, wengleich Emmrich/Arnold gegen John/Lichtenfeld keinen Satz abgaben (7:5, 6:3, 6:4).

Im Frauen-Doppel setzte sich mit Grit Schneider und Heidi Vater (16) das am modernsten spielende Paar verdient durch. Die Youngster ließen sich auch nicht beirren, als sie gegen Christine Schulz und Brita Reimer den ersten Satz verloren hatten und griffen weiter an. Grit Schneider punktete dabei vor allem von der Grundlinie, Heidi Vater zeigte sich am Netz am stärksten. Mit 2:6, 6:3, 6:3 ging der Titel verdient wie in den Vorjahren an Schneider/Vater.

Im Gemischten Doppel hatte es wie so oft Überraschungen gegeben. Dazu zählten besonders die Siege von Apel/Urbach gegen Vater/Hensger, Wagner/Kretschmar gegen Sänger/John, Wilk/Lichtenfeld gegen die an Nummer 2 gesetzten Reimer/Dr. Heinz und auch Neß/Grundmann gegen die Jugendmeister Schneider/Janetzky. Beate Neß und Uli Grundmann schalteten dann auch im Halbfinale noch Brita Wilk und Ralf Lichtenfeld aus. Im Endspiel konnten dann die Magdeburger den dritten Titelgewinn von Thomas Emmrich zusammen mit Christine Schulz nicht verhindern, auch wenn Emmrich nicht einer großen Oberschenkelbandage antreten mußte. Der 6:2, 6:2-Sieg von Schulz/Emmrich war nie in Gefahr.

Ein Dank den Organisatoren

Alle Aktiven fühlten sich in der Elbestadt sehr wohl

Die Magdeburger Organisatoren der BSG Mitte mit dem BSG-Leiter und Stellvertretenden Generaldirektor von SKET, Günther Rothardt, Org.-Leiter Karl-Heinz Projahn und BFA-Vorsitzenden Willy Brandt an der Spitze taten alles, damit die erstmals in Magdeburg durchgeführten Titelkämpfe zu einem Erfolg wurden. Sie hatten ganze Arbeit geleistet, die Aktiven konnten sich in der Elbestadt wirklich wohlfühlen.

Die Idee der „Kleinen Meisterschaften“ erwies sich als richtig. Im Gegensatz zu den früheren Platzierungsspielen ging es für alle Aktiven, die in der 1. und 2. Runde ausgeschieden waren, noch einmal von vorn los. So wurde auch mit großem Einsatz um die Siege gekämpft, wobei sich Hans-Joachim

Richter und etwas überraschend die Blankenburgerin Harriet Kannenberg die Titel holten.

Thomas Emmrich ist in diesem Jahr wirklich vom Pech verfolgt. Hatte er sich Mitte Juni in Tallinn eine Rippenprellung zugezogen, die ihn fast für einen Monat außer Gefecht setzte, erwischte es ihn im Endspiel des Herren-Einzels erneut. Als ich nach einem Stoppball lief, gab es bei mir im Oberschenkel einen Knacks. Ich fürchtete schon, daß dies das Aus bedeuten könnte. Umso froher war ich, daß ich nach der Behandlung durch unseren Verbandsarzt Dr. Ziegler dann doch — wenn auch unter Schmerzen — weiterspielen konnte“, meinte Emmrich nach dem Finale.

R. B.

Ergebnisspiegel der Titelkämpfe

Männer-Einzel:

1. Runde: Emmrich — Widow 6:0, 6:0; Kretschmar — Leese 3:6, 6:3, 6:0; Wehnert — S. Schmidt 6:3, 7:5; Hensger — Schmeling 6:4, 6:4; Dr. Dobmaier — Schröder 6:1, 6:0; Dr. Heinz — Rast 3:6, 6:3, 6:3; Lichtenfeld — Giese 6:0, 6:1; Janetzky — Kellner 6:3, 6:1; John — Brunotte 6:2, 6:1; Kamrad — Vater 6:3, 4:6, 6:4; Grundmann — Junghänel 6:3, 6:2; Krohn — Darmochwal 7:6, 6:4; Richter — Urbach 6:2, 6:3; Arnold — R. Schmidt 6:0, 6:1; Wegner — Hobusch 4:6, 6:1, 6:2; Backhaus — Dr. Lehmann 6:1, 6:3.

2. Runde: Emmrich — Kretschmar 6:0, 6:3; Hensger — Wehnert 7:5, 6:3; Dr. Heinz — Dr. Dobmaier 2:1 zurückgezogen; Lichtenfeld — Janetzky 4:6, 7:6, 6:4; John — Kamrad 6:1, 6:2; Grundmann — Krohn 6:3, 6:3; Arnold — Richter 2:6, 7:5, 6:4; Backhaus — Wegner 6:2, 6:4.

3. Runde: Emmrich — Hensger 6:0, 6:0; Lichtenfeld — Dr. Heinz 6:3, 5:7, 6:3; John — Grundmann 3:6, 6:4, 6:4; Arnold — Backhaus 6:2, 3:6, 6:3.

Halbfinale: Emmrich — Lichtenfeld 6:2, 6:1; Arnold — John 6:2, 7:6.
Endspiel: Emmrich — Arnold 6:3, 6:4, 6:4.

Vorrunde: Wagner — Kannenberg 6:2, 5:7, 6:3; Peil — Vollmer 6:2, 3:6, 7:6; Sänger — Dörschel 6:3, 1:6, 6:4; C. Schneider (Forst) — Wahlmann 3:6, 3:6; Feldbahn — Wendel 6:2, 1:6, 7:6; Wilk — Massag ohne Spiel; Walther — Bredefeld 6:2, 6:3.
1. Runde: Schulz — Wunsch 6:2, 6:3; Wagner — Leese 6:1, 6:4; Hackemesser — Peil 6:2, 6:1; Neß — Sänger 6:0, 6:2; G. Schneider (Schwedt) — Wahlmann 6:3, 6:3; Apel — Feldbahn 6:1, 6:3; Vater — Wilk 6:2, 6:4; Reimer — Walther 6:1, 6:3.
2. Runde: Schulz — Wagner 6:3, 6:1; Neß — Hackemesser 6:1, 6:2; Schneider — Apel 6:4, 7:5; Reimer — Vater 7:5, 6:1.
Halbfinale: Schulz — Neß 6:2, 6:0; Schneider — Reimer 6:2, 6:2.
Endspiel: Schulz — Schneider 7:6, 6:3, 6:1.

Männer-Doppel:

1. Runde: Emmrich/Arnold — Kamrad/S. Schmidt 6:3, 6:4; Rast/Brunotte — Urbach/Junghänel 6:0, 6:7, 6:2; Backhaus/Dr. Heinz — Leese/Schmeling 6:1, 6:1; Grundmann/Hensger — Wegner/Widow 6:4, 7:6;

Krohn/Janetzky — Giese/R. Schmidt 6:3, 6:1; Dr. Dobmaier/Richter — Kellner/Schröder 6:0, 6:4; Vater/Wehnert — Dr. Lehmann/Kretschmar 6:7, 6:4, 7:6; John/Lichtenfeld — Hobusch/Darmochwal 6:0, 6:0.

2. Runde: Emmrich/Arnold — Rast/Brunotte 6:0, 6:4; Grundmann/Hensger — Backhaus/Dr. Heinz 7:5, 6:3; Krohn/Janetzky — Dr. Dobmaier/Richter 2:6, 6:4, 7:6; John/Lichtenfeld — Vater/Wehnert 7:5, 6:3.

Halbfinale: Emmrich/Arnold — Grundmann/Hensger 5:7, 6:1, 6:2; John/Lichtenfeld — Krohn/Janetzky 6:3, 6:1.
Endspiel: Emmrich/Arnold — John/Lichtenfeld 7:5, 6:3, 6:4.

Frauen-Doppel:

Vorrunde: Feldbahn/Wunsch — Apel/Vollmer 6:4, 4:6, 6:3; Leese/Wagner — Kannenberg/Wahlmann 6:0, 6:1; Walther/Wendel — Bredefeld/C. Schneider 6:3, 6:1.

1. Runde: G. Schneider — Vater/Feldbahn/Wunsch 6:1, 6:3; Hackemesser/Wilk — Dörschel/Peil 6:1, 6:1; Leese/Wagner — Neß/Sänger 5:7, 7:5, 6:0; Reimer/Schulz — Walther/Wendel 6:1, 6:0.

Halbfinale: Schneider/Vater — Hackemesser/Wilk 6:4, 6:2; Reimer/Schulz — Leese/Walther 6:2, 6:3.
Endspiel: Schneider/Vater — Reimer/Schulz 2:6, 6:3, 6:3.

Mixed:

Vorrunde: Wendel/Arnold — Vollmer/Brunotte 6:4, 6:2; Wagner/Kretschmar — Wahlmann/Vater 6:0, 6:1; Wunsch/Junghänel — Peil/Krohn 6:4, 2:6, 6:3; Dörschel/Hobusch — Bredefeld/Schröder 6:3, 7:5; C. Schneider — Kellner — Kannenberg/Giese 7:5, 6:2.

1. Runde: Schulz/Emmrich — Wendel/Arnold 6:2, 6:3; Hackemesser/Wegner — Walter/Kamrad 3:6, 7:6, 6:3; Wagner/Kretschmar — Sänger/John 6:3, 6:3; Apel/Urbach — Vater/Hensger 4:6, 6:4, 6:4; Schneider/Janetzky — Wunsch/Junghänel 7:6, 3:6, 6:2; Neß/Grundmann — Dörschel/Hobusch 6:2, 6:4; Wilk/Lichtenfeld — Feldbahn/S. Schmidt 6:3, 6:1; Reimer/Dr. Heinz — Schneider/Kellner 6:3, 6:0.

2. Runde: Schulz/Emmrich — Hackemesser/Wegner 6:0, 6:2; Apel/Urbach — Wagner/Kretschmar 6:3, 2:6, 6:4; Neß/Grundmann — Schneider/Janetzky 3:6, 6:3, 6:2; Wilk/Lichtenfeld — Reimer/Dr. Heinz 6:1, 6:2.

Halbfinale: Schulz/Emmrich — Apel/Urbach 6:1, 6:4.
Endspiel: Emmrich/Schulz — Neß/Grundmann 6:2, 6:2.

Alle DDR-Vertretungen blieben im Nationen-Cup zeitig auf der Strecke

Thomas Emmrich fehlte sehr / Polens Männer und die CSSR-Frauen holten die Pokale

Vom Jahrgang 82 des Zinnowitzer Tennisturniers werden die Aktiven, Organisatoren und Funktionäre noch lange sprechen. Leider boten nicht die Leistungen den Stoff dazu sondern das Wetter. Auch in der Vergangenheit hat Petrus der Turnierleitung manche Sorgenfalten bereitet und zum schnellen Umschalten auf Ahlbeck gezwungen, doch ein Turnier mit täglichem Regen — und das in Form von Gewittergüssen — und mit diesen Niederschlagsmengen hat

Eine Widerspiegelung der trüben Regentage mit wenig Aufheiterung und Sonnenschein waren leider auch die Leistungen unserer Aktiven, obwohl die ausländische Gegnerschaft nicht stärker als in vorangegangenen Jahren einzuschätzen ist. Alle DDR-Vertretungen blieben im Nationen-Pokal zeitig auf der Strecke und auch im nachfolgenden Turnier gelang keine Korrektur. So fand das erfolglose Jahr 1967 eine Wiederholung. Solange der Nationen-Pokal gespielt wird, überstanden unsere beiden A-Vertretungen nicht einmal nicht ihr erstes Spiel.

Das hing allerdings in hohem Maße mit der Mannschafts-Besetzung zusammen. Unser siegreiches Vorjahrsteam Emmrich und John stand nicht zur Verfügung. Vor allem das Fehlen Emmrichs, der seine Verletzung von Tallinn noch nicht überwunden und dadurch Trainingsausfall hatte, ließ sich einfach nicht überbrücken, so sehr sich Arnold auch bemühte. Der Dresdner mußte ja durch seine fast zweijährige Wettkampfpause selbst erst wieder zur früheren Form finden. Er begann gegen den Ungarn Lukacs stark und verheißungsvoll, führte 3:0 und nach dem Ausgleich noch einmal 5:3. Thomas lief sich auch vom erneuten Gleichziehen des Geamers, der in Ungarn Ranglistenplatz 7 einnimmt, nicht beeindrucken und gewann das Tie-Break 7:3. Doch der hohe Kraftaufwand seines Spiels zog im weiteren Verlauf Fehler nach sich, so daß Lukacs die nächsten Sätze mit 6:2, 6:1 gewann.

es bisher nicht gegeben. Wenn dennoch am Schlußtag alle Konkurrenzen beendet werden konnten und kurz vor 20 Uhr die Siegerehrung erfolgte, so ist das der aufopferungsvollen Arbeit des Platzmeisterkollektivs Michael Griesche, Thomas Kahlefeld, Paul Böhm (alle Chemie Adlershof), Karl-Heinz Schröder (SG Friedrichshagen) und der Unterstützung vieler Aktiver und Funktionäre auch aus Zinnowitz zu danken.

Auch Janetzky konnte mit 6:7, 2:6 gegen Tarjan nur einen Satz lang mithalten. Seinem sicheren Grundlinienspiel fehlten nach wie vor Länge und Tempo. Das zeigte sich auch später im Einzel mit Sulan, einem nur ein Jahr älteren CSSR-Talent, der einen ähnlichen, aber viel tempoärkeren Stil spielt und Härte und Länge besitzt. Unsere zweite Mannschaft mit Krohn und Hansen war gegen den späteren Sieger Polen von vornherein ohne Chance. Schon hier zeichnete sich die Stärke der polnischen Mannschaft ab, die mit ihren Davisnokalspielern dieser Saison, Drzymalski und Meres, angereicht war und insgesamt eine Turnierniveau-Bereicherung darstellte, was später ja auch durch beide Einzel-Erfolge unterstrichen wurde.

Den härtesten Widerstand hatten beide dann nicht im Endspiel gegen Ungarn zu überwinden, das kurzfristig wegen der Überflutung der Zinnowitzer Plätze nach Ahlbeck verlegt werden mußte, sondern vorher gegen Rumänien. So gab der in diesem Zinnowitz-Jahr erfolgreichste und auch routinierteste Spieler Drzymalski den einzigen Satz gegen den Rumänen Sovar beim 4:6, 6:3, 6:4 ab. Im Cup-Finale gegen Lukacs hieß es dann 6:1, 6:4 und Meres setzte sich ebenso sicher 6:3, 6:1 gegen Tarjan durch.

Bedauerlich, daß die rumänische Mannschaft die stärker als im Vorjahr einzuschätzen war, ihr Leistungsvermögen nicht auch im nachfolgenden Turnier unterstreichen konnte, sondern wieder-

um vorzeitig abreiste. Bei allen Bemühungen war es nicht gelungen, die falschen Rückflugtermine umzubuchen. Im Cup der Frauen, den die jungen CSSR-Favoritinnen 2:0 gegen Ungarn gewannen, konnte die DDR-Vertretung schon die erste Hürde Polen nicht nehmen. Zwar setzte sich Christine Schulz noch 6:1, 6:4 gegen Wanda Dilaj, die nach der Rangliste stärkere Polin durch, doch Brita Reimer war mit der Aufgabe, in der A-Vertretung zu spielen, offensichtlich überfordert. Sie blieb in Zinnowitz klar unter ihrem Leistungsvermögen. So konnte auch das Doppel trotz des Hoffnungsfunken im zweiten Satz (0:6, 6:1, 3:6) nicht gewonnen werden.

Dagegen hielt sich der Nachwuchs in der zweiten Mannschaft achtbar und erzwang gegen Ungarn ein entscheidendes Doppel, das Grit Schneider/Heidi Vater gegen die späteren Finalisten Anna Nemeth/Angele Szörenyi nur 5:7, 5:7 verloren. Für die gute Ausgangsposition hatte Grit Schneider mit einem 6:3, 6:3-Erfolg gegen Angele Szörenyi gesorgt. Die Entscheidung des Verbandes, Brita Reimer gegenüber Grit Schneider den Vorzug zu geben, wird aber verständlich, wenn man die zuvor gezeigten Leistungen im Eisenacher Länderkampf gegen Rumänien und in den Punktspielen zurunde legt. Grits Steigerung im Cup zählt zu den wenigen Lichtblicken für den DTV.

Mit mangelnder Leistungsstabilität hatten auch die Talente anderer Länder im Verlauf der gesamten CSSR-Spielerinnen Nora Bajcikova (16) und Anetta Bukovinska (19) aus der CSSR, wie auch Junioren-Europameisterin Adriana Weltschewa (19/Bulgarien). Aber diese genannten Spielerinnen verfielen über wesentlich härtere Grundschnläre mit denen sie sofort aufs Tempo drückten und sind auch im Flugball- und Überkopfspiel stark. Es bleibt zu wünschen, daß das unbefriedigende Abschneiden unserer überwiegend noch sehr jungen Spieler und Spielerinnen eigene Schlußfolgerungen hinsichtlich ihrer Einstellung zum Spiel und zum effektivsten Trainingsanstreben Wettkampfmäßig — natürlich auch international — wünschenswert durch die Grundlagens dafür müssen erst einmal hart erarbeitet werden.

Günter Awolin

Beide Einzelsiege gingen an Polen

Drzymalski und Zydek hießen die Sieger / DDR erstmalig seit 1967 ohne einen ersten Platz

So erfolgreich wie diesmal waren die Polen schon lange nicht bei unserem Saisonhöhepunkt in Zinnowitz. Nach dem Gewinn des Nationen-Pokals durch die Männer errangen sie durch Henryk Drzymalski und Malgorzata Zydek beide Einzelsiege — ein großartiger Erfolg. Die Doppel wurden von den Ungarn Lukacz/Tarjan und den CSSR-Spielerinnen Nora Bajcikova und Anetta Bukovinska gewonnen, so daß es erstmals seit 15 Jahren keinen DDR-Sieg in Zinnowitz gab.

Im Männer-Einzel wurde der 35jährige Henryk Drzymalski seiner Favoritenrolle gerecht. Der Pole, der seit 1974 zum Davis-Cup-Aufgebot seines Landes zählt, gab im Einzelturnier keinen Satz ab. Nachdem er im Halbfinale den überraschend weit vorgedrungenen bulgarischen Routinier Iliu Iliu mit 6:1, 6:2 ausgeschaltet hatte, war er im Finale auch gegen das 18jährige CSSR-Talent Daniel Sulan mit 6:4, 6:3 erfolgreich. Drzymalski lag zwar in beiden Sätzen zunächst im Rückstand — im ersten bis 3:4 ständig, im zweiten 1:2 — beherrschte aber mit sicherem Spiel von der Grundlinie seinen Kontrahenten schließlich doch deutlich. Der Pole spielte dabei sehr genau und hatte dazu mit seinem Stoppball eine weitere starke Waffe. Auch der CSSR-Spieler legte sein Spiel von der Grundlinie an, versuchte dann auch ab und an Netzattacken, doch zeigte sich dabei, daß ihm im Flugball- und Überkopfspiel noch einiges fehlt, um einen so erfahrenen Mann wie es der Pole ist, aus den Angeln zu heben.

Für die DDR-Teilnehmer war spätestens im Viertelfinale Endstation. Nachdem Emmrichs Verletzung eine Teilnahme im Nationen-Pokal nicht zugelassen hatte, versuchte der Magdeburger seinen Einzel-Sieg doch zu verteidigen. Beim 6:2, 6:1-Sieg in der ersten Runde hatte Emmrich gegen Tschamurlyski (Bulgarien) noch keine Mühe, doch vom späteren Finalisten Daniel Sulan wurde Emmrich danach mit 7:6, 6:0, gestoppt. Vor allem der Trainingsausfall von über drei Wochen war von Emmrich noch nicht zu kompensieren. Dennoch stand unser 30facher Meister beim Stande von 6:6 im Tie-Break vor dem Satzgewinn, als er mit 6:3 führte. Doch als die drei Satzballer sämtlich abgewehrt wurden, war wohl auch Emmrichs Kampfkraft gebrochen.

An Sulan war schon in der Runde der letzten 16 Thomas Janetzky mit 0:6, 4:6 gescheitert. Als zweiter DDR-Spieler neben Emmrich war Thomas Arnold bis in das Viertelfinale (allerdings kampflös) gekommen. Er zog sich hier bei der 4:6, 4:6-Niederlage gegen Drzymalski achtbar aus der Affäre. Von den übrigen DDR-Spielern schlossen sich zwei Routiniers noch am besten wenn auch Dr. Bernd Dobmaier mit 1:6, 6:0, 2:6 gegen Tarjan und Jürgen Taterczyński mit 6:3, 4:6, 1:6 ge-

gen Iliu jeweils schon in der Vorrunde ausschieden. Von den Kubanern unterstrich vor allem Perez sein großes Talent, als er in der 1. Runde in einem der packendsten Spiele des gesamten Turniers den favorisierten Lukacs mit 7:5, 3:6, 6:4 ausschaltete. Doch zeigte sich danach auch die noch fehlende Leistungskonstanz des Kubaners. Im Kampf um den Einzug in das Halbfinale mußte den Einzug in das Halbfinale unterlag er Iliu klar mit 2:6, 1:6.

Der Erfolg der 24jährigen Malgorzata Zydek stellte eine ausgesprochene Sen-



Die herzlichen Glückwünsche der Ungarinnen (rechts) empfangen hier nach dem Doppel-Finale Nora Bajcikova und Anetta Bukovinska (CSSR), die beide in Zinnowitz Geburtstag feierten.

Foto: W. F.

sation dar. Als nichtgesetzte Spielerin erkämpfte die Polin den Turniersieg. Bei der Siegerin von Berlin, der 16jährigen Nora Bajcikova, zeigte sich doch, daß sie noch nicht alle Tage Bestform bringen kann. So wurde sie im Viertelfinale von der zwar sehr sicheren, aber keinesfalls überragend spielenden Ungarin Angele Szörenyi mit 6:2, 3:6, 6:1 ausgeschaltet. Die zweite CSSR-Spielerin, Anetta Bukovinska, überstand sogar die erste Runde nicht (gegen die ebenfalls nicht gesetzte Dora Rangelova 3:6, 6:4, 5:7).

Von den favorisierten Teilnehmerinnen kam die an 2 gesetzte Anna Nemeth (Ungarn) noch am weitesten, doch im Halbfinale setzte ihr Dora Rangelova mit 3:6, 7:6, 7:5 ein Stopp. Schließlich warf Malgorzata Zydek die an Nummer 4 gesetzte Junioren-Europameisterin Weltschewa (Bulgarien) in der ersten Runde selbst aus dem Rennen, und das mit 6:3, 6:1 sogar sehr deutlich. Dabei spielte die Polin ein sehr „einfaches“ Tennis, in dem

Sicherheit, gutes taktisches Vermögen und dazu Laufstärke sowie viel Kampfkraft die größten Trümper waren. Ihre schwerste Aufgabe hatte Zydek im Viertelfinale gegen die einzige DDR-Spielerin, die so weit vorgedrungen war, Christine Schulz. Als Christine nach mit 1:6 verlorenem Satz nach endlosen Ballwechseln den zweiten mit 7:6 herumergrissen hatte, schien sie sogar auf der Siegerstraße. Sie lag im dritten Satz nach ständiger Führung schon mit 5:3 vorn. Doch schließlich sprachen in diesem über dreistündigen Kampf auch die etwas größeren Kraftreserven für die Polin, die sich mit 6:1, 6:7, 7:6 hauchdünn durchsetzte.

Dennoch hat Christine Schulz das geboten, was man sich von ihr erhoffen konnte. Sie näherte sich mit ihrem Spiel hier in Zinnowitz ihren besten Leistungen. Das konnte man von der Mehrzahl der vielen jungen DDR-Spielerinnen nicht behaupten. Nach ihrem Sieg gegen Christine Schulz entschied Zydek auch das Halbfinalduell gegen Angele Szörenyi mit 6:4, 7:5 zu ihren Gunsten. Das Endspiel gewann sie gegen Dora Rangelova mit 6:4, 6:2 verblüffend glatt. In einem von beiden Spielerinnen von der Grundlinie geführten Finale machte die Polin nicht nur weniger Fehler, sondern erwies sich auch laufstärker und sammelte dazu vor allem mit ihren überraschend aufgesetzten Stoppbällen Punkte. „Es war der größte Erfolg für Malgorzata in ihrer bisherigen Laufbahn“, meinte ihr Landsmann Henryk Drzymalski.

Das Frauen-Doppel endete mit dem Favoritensieg von Nora Bajcikova und Anetta Bukovinska, die im Halbfinale beim 6:3, 6:7, 7:5-Erfolg gegen Malgorzata Zydek und Wanda Dilaj (Polen) ihre schwerste Aufgabe zu lösen hatten. Im Finale bezwangen sie Anna Nemeth und Angele Szörenyi mit 6:4, 6:4. Es war ein sehr gut anzuschauendes Endspiel weil beide Paare am Netz den Erfolg suchten. Von den DDR-Paaren überstand keins die erste Runde, wobei die 0:6, 0:6-Niederlage von Schulz/Reimer gegen Rangelova/Weltschewa einer Ernüchterung gleichkam. So gab es diesmal nur ein Endspiel mit DDR-Beteiligung, das im Männer-Doppel als Emmrich/Arnold den ersten Satz mit 6:2 gewonnen hatten, schien ein Erfolg möglich zumal Emmrich zunächst auf spielte und Arnold an beste Tage anknüpfte. Doch dann kamen die Ungarn Lukacs/Tarjan. Sie schlossen von Spiel zu Spiel besser auf und gewannen den zweiten Satz mit 6:3. Im dritten Satz konnten die DDR-Spieler bei 3:2 und 4:3-Führungen jeweils mehrere Spielbälle nicht nutzen. So fiel beim Stande von 4:4 die Entscheidung, als Arnold (er hatte bis dahin jedoch keinesfalls enttäuscht) seinen Aufschlag nicht durchbrachte. (Ergebnisse siehe Seite 10.)

Rolf Becker

Ergebnisspiegel Nationen-Cup

Frauen

CSSR — Kuba 2:0; Bajcikova — Moreno 6:2, 7:5; Bukovinska — Artze 6:4, 6:2
 DDR — Polen 1:2; Schulz — Dilaj 6:1, 6:4; Reimer — Zydek 3:6, 2:6; Schulz/Reimer — Dilaj/Zydek 0:6, 6:1, 3:6
 Bulgarien — Rumänien 2:0; Weltschewa — Precup 6:3, 7:6; Rangelova — Pop 6:3, 6:1
 Ungarn — DDR II 2:0; Nemeth — Nef 6:3, 6:1; Szörenyi — Schneider 3:6, 3:6; Nemeth/Szörenyi — Schneider/Vater 7:5, 7:5
 CSSR — Polen 2:0; Bajcikova — Dilaj 6:1, 6:2; Bukovinska — Zydek 7:5, 6:4
 Ungarn — Bulgarien 2:0; Nemeth — Weltschewa 6:7, 6:3, 6:0; Szörenyi — Rangelova 1:6, 6:3, 6:2
 CSSR — Ungarn 2:0; Bajcikova — Nemeth 6:4, 7:5; Bukovinska — Szörenyi 6:2, 5:3
 Die Trostrunde wurde auf Grund des Wetters gestrichen. Nur DDR — Kuba wurde begonnen; Schulz — Moreno 3:6, 7:5, 6:0; Reimer — Artze 6:4, 3:6, 2:6.

Männer

Polen — DDR II 2:0; Drzymalski — Krohn 6:3, 6:2; Meres — Hansen 6:1, 6:2
 Rumänien — Kuba 2:0; Sovar — Cruz 6:3, 6:4; Constantinescu — Perez 6:3, 7:6
 Ungarn — DDR 2:0; Lukacs — Arnold 6:7, 6:2, 6:1; Tarjan — Janetzky 7:6, 6:2
 CSSR — Bulgarien 2:1; Haban — Iliu 4:6, 2:6; Sulan — Tschamurlyski 6:2, 6:4; Haban/Sulan — Iliu/Tschamurlyski 6:4, 6:1
 Polen — Rumänien 2:0; Drzymalski — Sovar 4:6, 6:3, 6:4; Meres — Constantinescu 7:6, 6:3
 Ungarn — CSSR 2:1; Lukacs — Haban 6:4, 6:4; Tarjan — Sulan 1:6, 3:6; Lukacs/Tarjan — Haban/Sulan 6:1, 6:1
 Polen — Ungarn 2:0; Drzymalski — Lukacs 6:1, 6:4; Meres — Tarjan 6:3, 6:1
 Beide DDR-Mannschaften begannen die Plazierungsspiele, die aber abgebrochen wurden (DDR II — Kuba 0:2; Cruz — Krohn 6:3, 2:6, 6:3; Perez — Hansen 6:1, 6:1; DDR — Bulgarien 2:0; Arnold — Iliu 3:6, 6:2, 6:0; Janetzky — Tschamurlyski 6:1, 6:2).

Ergebnisse des 28. Internationalen Turniers in Zinnowitz

Männer:

Einzel, Vorrunde: Haban (CSSR) — Wehnert (DDR) 6:3, 6:3; Leonte (Rumänien) — Hansen (DDR) 6:2, 7:5; Perez (Kuba) — Krohn (DDR) 6:2, 6:3; Iliev (Bulgarien) — Taterczyński (DDR) 3:6, 6:4, 6:1; Cruz (Kuba) — Grundmann (DDR) 6:0, 7:5; Tarjan (Ungarn) — Dr. Dobmaier (DDR) 6:1, 0:6, 6:2; Janetzky (DDR) — Henry (Kuba) 6:3, 6:0.

1. Runde: Drzymalski (Polen) — Haban 6:3, 6:2; Arnold (DDR) — Leonte kampfflos, Perez — Lukacs (Ungarn) 7:5, 3:6, 6:4; Iliev — Sovar (Rumänien) kampfflos, Meres (Polen) — Cruz 6:2, 7:6; Tarjan — Constantinescu (Rumänien) kampfflos, Sulan (CSSR) — Janetzky 6:0, 6:4; Emmrich (DDR) — Tachamurlyski (Bulgarien) 6:2, 6:1.

Viertelfinale: Drzymalski — Arnold 6:4, 6:4; Iliev — Perez 6:2, 6:1; Meres — Tarjan 6:4, 6:7, 6:4; Sulan — Emmrich 7:6, 6:0.
Halbfinale: Drzymalski — Iliev 6:1, 6:2; Sulan — Meres 6:4, 6:2.
Endspiel: Drzymalski — Sulan 6:4, 6:3.

Doppel, Vorrunde: Cruz/Henry — Taterczyński/Grundmann 6:3, 7:5; Krohn/Hansen — Camarotti (Kuba)/Perez 6:4, 7:5.

1. Runde: Emmrich/Arnold — Dr. Dobmaier/Tachamurlyski 6:2, 6:4; Haban/Sulan — Cruz/Henry 4:6, 6:2, 6:2; Lukacs/Tarjan — Krohn/Hansen 6:3, 3:6, 6:3; Janetzky/Wehnert — Drzymalski/Meres kampfflos.

Halbfinale: Emmrich/Arnold — Haban/Sulan 6:3, 6:4; Lukacs/Tarjan — Janetzky/Wehnert 5:0 (Aufgabe des DDR-Paares wegen Verletzung).
Endspiel: Lukacs/Tarjan — Emmrich/Arnold 2:6, 6:3, 6:4.

Frauen:

Einzel, Vorrunde: Rodriguez (Kuba) — Apel (DDR) 6:2, 3:6, 6:4; Zydek (Polen) — Vater (DDR) 6:0, 6:2; Rangelowa (Bulgarien) — Nef (DDR) 6:1, 6:3; Precup (Rumänien) — Teichert (DDR) 6:2, 6:2; Dilaj (Polen) — Waldbach (DDR) 6:1, 6:0.

1. Runde: Bajcikova (CSSR) — Reimer (DDR) 6:1, 6:3; Szörenyi (Ungarn) — Pop (Rumänien) 6:2, 6:4; Schulz (DDR) — Rodriguez 6:2, 6:2; Zydek — Weltschewa (Bulgarien) 6:3, 6:1; Rangelowa — Bukovinska (CSSR) 6:3, 4:6, 7:5; Moreno (Kuba) — Precup kampfflos, Artze (Kuba) — Schneider (DDR) 6:3, 7:6; Nemeth (Ungarn) — Dilaj 6:3, 6:4.

Viertelfinale: Szörenyi — Bajcikova 6:2, 3:6, 6:1; Zydek — Schulz 6:1, 6:7, 7:6; Rangelowa — Moreno 6:0, 6:2; Nemeth — Artze 6:1, 6:2.

Halbfinale: Zydek — Szörenyi 6:4, 7:5; Rangelowa — Nemeth 3:6, 7:6, 7:5.
Endspiel: Zydek — Rangelowa 6:4, 6:2.

Doppel, Vorrunde: Dilaj/Zydek — Schneider/Nef 6:3, 6:1.

1. Runde: Bajcikova/Bukovinska — Vater/Waldbach 5:1, 6:1; Dilaj/Zydek — Moreno/Rodriguez 6:1, 6:3; Weltschewa/Rangelowa — Schulz/Reimer 6:0, 6:0; Nemeth/Szörenyi — Apel/Teichert 6:1, 6:4.

Halbfinale: Bajcikova/Bukovinska — Dilaj/Zydek 6:3, 6:7, 7:5; Nemeth/Szörenyi — Weltschewa/Rangelowa 6:3, 4:6, 6:2.

Endspiel: Bajcikova/Bukovinska — Nemeth/Szörenyi 6:4, 6:4.

Der Sieg in Friedrichshagen war ihr bisher schönster Erfolg

Gespräch mit Nora Bajcikova (CSSR) in Zinnowitz

Zu den talentiertesten Spielerinnen zählte beim diesjährigen Turnier in Zinnowitz die CSSR-Vertreterin Nora Bajcikova, die im Ostseebad ihren 16. Geburtstag feiern konnte. Mit einem Sieg im Einzel beim Friedrichshagener Turnier im Gepäck kam sie nach Zinnowitz. Hier scheiterte sie zwar im Viertelfinale an der Ungarin Szörenyi, doch zusammen mit ihrer Landsmännin Anetta Bukovinska, die ebenfalls in Zinnowitz Geburtstag hatte und 19 Jahre alt wurde, gewann sie das Doppel. „Tennis“ führte mit der großgewachsenen blonden Spielerin das fol-



Nora Bajcikova zusammen mit CSSR-Delegationsleiter Frantisek Rychetsky bei einer Wettkampfpause in Zinnowitz. Foto: W. F.

gende Gespräch, wobei freundlicherweise Delegationsleiter Frantisek Rychetsky als Dolmetscher fungierte.
Tennis: Wo sind Sie zu Hause und für welchen CSSR-Klub spielen Sie, und wie kamen Sie zum Tennis?

N. Bajcikova: Ich bin in Bratislava geboren und bin dort Mitglied bei Inter. Eine Nachbarin von uns spielte Tennis. Als ich neun Jahre alt war, fragte sie mich, ob ich nicht einmal mitkommen wolle. So kam ich zum Tennissport. Bis dahin hatte ich mich vor allem dem Volleyball gewidmet.

Tennis: Was waren bisher Ihre schönsten Erfolge?

N. Bajcikova: In Mamaia konnte ich fünfmal hintereinander gewinnen. In der CSSR-Jugendmeisterschaft unterlag ich erst im Finale gegen Bukovinska. Bei Ranglistenturnieren konnte ich ebenfalls schon gute Plätze herauspielen. Im vergangenen Winter habe ich hart an der Verbesserung meiner Kondition und Athletik gearbeitet. So konnte ich von Platz 34 in der CSSR-Rangliste unter die ersten 20 vorrücken. Der Sieg in Friedrichshagen war wohl mein bisher schönster Erfolg.

Tennis: Wie oft trainieren Sie in der Woche, und betreiben Sie auch andere Sportarten zur Förderung der Kondition?

N. Bajcikova: Zehn bis elf Stunden in der Woche widme ich dem Tennis. Hinzu kommen noch vier bis sieben Stunden Konditionstraining mit Gymnastik, Laufen oder anderen Ballspielen wie Volley- und Basketball. Das stellt hohe Anforderungen an die Freizeit. Aber mein Vater — er ist Hochschul-Professor — und meine Mutter (Professorin an einem Gymnasium) helfen mir sehr, damit ich alles schaffe. Ich gehöre auch noch einem „Kreis der Hoffnungen“ an, in dem drei Mädchen und vier Jungen erfasst sind. Hier erhalten wir noch zusätzlich Tennis-Unterricht.

Tennis: Was sagen Sie zur Konkurrenz in Zinnowitz?

N. Bajcikova: Meine schärfsten Rivalinnen waren die Ungarinnen. Nach meinem Sieg in Friedrichshagen konnte ich im Nationen-Cup in Zinnowitz Anna Nemeth noch knapp mit 6:4, 7:5 bezwingen. Beim Einzelturnier unterlag ich jedoch Angela Szörenyi mit 2:6, 6:3, 1:6. Sie konnte sich großartig steigern.

Tennis: Wie ist Ihr Eindruck von den DDR-Spielerinnen?

N. Bajcikova: Sie spielen durchweg gut und beherrschen die Technik. Doch man merkt ihnen an, daß sie noch über zu wenig Turnierfahrung verfügen. Sie sind oft nervös und unsicher. Mehr Konkurrenz im eigenen Land würde der Leistungsentwicklung sicherlich förderlich sein.

Tennis: Wer ist Ihr Vorbild?

N. Bajcikova: Da möchte ich meine Landsmännin Hana Mandlikova, die Nummer eins der CSSR-Rangliste, nennen. Sie besitzt eine ausgezeichnete Vorhand und einen sehr harten Aufschlag. Respektlos sucht sie immer den Angriff. Besonders bewundere ich an ihr, daß sie hart trainiert und keinen Kampf vorzeitig aufgibt.

Tennis: Würden Sie auch gern im nächsten Jahr nach Zinnowitz kommen?

N. Bajcikova: Ja, es hat mir hier oft gefallen, wenn auch der viele Regen den Organisatoren manchen Strich durch die Rechnung machte. Doch ich kann es nicht versprechen, da ich noch nicht weiß, wie mein Wettkampfprogramm im kommenden Jahr aussehen wird. Auf alle Fälle möchte ich dem DDR-Verband für die herzliche Aufnahme danken.

Das Gespräch führte
Werner Fischer

Leipzig

Leipzigs Bezirksmeisterschaften, erstmals auf der gut vorbereiteten Anlage von Einheit Zentrum ausgetragen, brachten mit der erfolgreichen Titelverteidigerin Christiane Wagner (LVB) und Klaus Kretschmar (Aufbau Südwest) zwei zweifache Titelträger. Der Erfolg des 22-jährigen Kretschmar stellt dabei eine große Überraschung dar. Als nicht-gesetzter Spieler bezwang er zunächst Wolfgang Brauß (DHFk) mit 6:0, 6:0 und schaltete bereits im Viertelfinale den hohen Favoriten Dr. Bernd Dobmaier (Stahl Bad Lausick) mit 7:6, 1:6, 6:4 aus. Selten zuvor hatte man Kretschmar so konzentriert gesehen wie in diesem über zweistündigen Spiel. Beim 6:0, 7:6-Halbfinalsieg gegen Mario Kamprad (Stahl Bad Lausick) hatte Kretschmar nur im zweiten Satz Mühe und feierte im Endspiel gegen Karl-Heinz Rast (LVB) einen 6:3, 7:5-Sieg. Auch Rast war etwas überraschend in dieses Endspiel gekommen, nachdem er sich im Halbfinale nach einem 0:6, 1:3-Rückstand noch mit 0:6, 6:4, 6:2 gegen Karl-Heinz Schwink (Aufbau Südwest) durchgesetzt hatte.

Im Endspiel des Frauen-Einzels gab man der 19-jährigen Christiane Wagner kaum noch eine Chance, als sie gegen ihre noch um vier Jahre jüngere Gemeinschaftskameradin Kerstin Teichert mit 1:6, 2:5 zurücklag. Doch vor allem die kämpferischen Qualitäten von Christiane Wagner waren beeindruckend. Sie wehrte einen Matchball ab, gewann den zweiten Satz mit 7:6 und nach erneutem 0:4-Rückstand auch den dritten noch mit 6:4. Im Halbfinale hatten sich Christiane Wagner mit 6:1, 6:4 gegen Bärbel Schiebner (Lok Mitte) und Kerstin Teichert mit 6:2, 6:1 gegen die Ex-Meisterin Gerda Walther (DHFk) durchgesetzt.

Weitere Endspiele, Männer-Doppel: Schröder/Mudrick (Aufbau SW/DHFk) — Kretschmar/Pluhm (Lok Delitzsch) 6:3, 7:6; Frauen-Doppel: Wagner/Heinig (LVB) — Walther/Kleinert (DHFk) 6:4, 6:3; Gemischtes Doppel: Walther/Kretschmar — Lindner (Turbine Leipzig)/Mudrick 6:4, 7:5.

Rolf Becker

Karl-Marx-Stadt

Für die Tennis-Spieler des Bezirkes Karl-Marx-Stadt ist es nun schon eine schöne Tradition geworden, zu ihren Bezirksmeisterschaften das Städtchen Crimmitschau „heimzusuchen“. Die dort beheimateten Tennis-Spieler der rührigen BSG Fortschritt haben bereits Erfahrung in der Organisation und Turnierleitung, so daß auch diesmal trotz wechselhaften Wetters alle Konkurrenzen durchgezogen werden konnten, wobei die Undiszipliniertheit mancher Teilnehmer (Zuspätkommen) sicherlich ein größeres Handicap war als die gelegentlichen Regenschauer. Zehn Damen und 32 Herren standen auf dem Papier der Auslosung als BFA-Vorsitzender Fritz Brenne die Meisterschaft eröffnete.

AUS DEN BEZIRKEN

Wenn sich im allgemeinen auch die stärksten Sektionen des Bezirkes friedlich in die Titel teilten — Kurt Junghänel (Lok Aue) verteidigte erfolgreich und Evelyne Rudolph (Einh. K.-M.-St.) tauschte mit Christine Roscher (Mot. Altendorf) vom Vize-Rang zum Meistertitel — so waren bei Sachsenring Zwickau und Lok Aue die deutlichsten Trainingserfolge im Nachwuchs-Sektor zu erkennen. Aus Zwickau kamen auch die beiden Nachwuchsspieler Richter und Seifert, die mit modernem Tennis Furore machten und verdientermaßen das Herrendoppel zum zweiten Male gewannen. Das Restliche besagen die untenstehenden Resultate (ab Vorschlußrunde).

Frauen-Einzel: Roscher (Altendorf) — Springsguth (Zwickau) 6:3, 6:2; Wunsch (Einh. K.-M.-St.) — Karthe (Zwickau) 6:7, 6:0, 6:1; Wunsch — Roscher 5:7, 6:3, 6:1; Frauen-Doppel: Roscher/Clauß (Altend.) — Liehmann/Springsguth (Zwickau) 6:3, 7:5; Karthe/Lenz (Zwickau) — Wunsch/Schönberg (K.-M.-St./Olbernhau) 6:4, 1:6, 7:5; Karthe/Lenz — Roscher/Clauß 4:6, 6:3, 6:1.

Männer-Einzel: Junghänel (Aue) — Loose (Post/Aufb. K.-M.-Stadt) 6:2, 7:5; A. Siegert (Einh. K.-M.-St.) — U. Richter (Zwickau) Siegert zurückgez., Junghänel — Richter 6:4, 6:2; Viertelfinale: Richter gegen Kühn (an 2 gesetzt) 6:3, 5:7, 6:3; Männer-Doppel: Dr. Philipp/Loose (Post/Aufb. K.-M.-St.) — Kühn/Ernst (Zwickau/Plauen) 6:3, 1:6, 7:5; Junghänel/Krauß (Aue) — Seifert/Richter 6:2, 7:5; Seifert/Richter — Loose/Dr. Philipp 5:7, 6:0, 6:2.

Mixed: Wunsch/Wunsch (Einh. K.-M.-St.) — Lenz/Ernst (Zwickau/Plauen) 9:5; Roscher/Junghänel (Altendorf/Aue) — Karthe/Kühn (Zwickau) 9:5; Roscher/Junghänel — Wunsch/Wunsch 6:4, 6:4.

Dr. Watteyne

Dresden

Bei den Bezirksmeisterschaften gingen erwartungsgemäß sämtliche Titel an die Oberliga-Vertreter der HSG TU. Die noch zur Jugendklasse zählende Carola Johannes gewann sämtliche Einzel, ohne auch nur einen Satz zu verlieren. Ohne Mühe errang sie im Endspiel einen 6:2, 6:1-Erfolg über Gisela Albrecht (Chemie Radebeul). Damen-Doppel-Sieger wurde C. Johannes mit der 16-jährigen Carola Luckner durch ein 6:4, 6:4, über die Geschwister Rahrtsch/Albrecht. Auch bei den Männern gab es einen erwarteten zweifachen Sieger. Der vorjährige DDR-Einzelmeister Steffen John bezwang in der Vorschlußrunde Thomas Arnold (TU) klar 6:2, 6:4. Im Endspiel gegen Holger Leese (TU) schaffte er einen mühelosen 6:2, 6:0-Sieg. Die Sensation vollbrachte Seppi Heidrich (TU), als er im Viertelfinale die Nr. 1 der TU, Wolfgang Backhaus, durch vor allem sichere und lange Grundschläge mit 7:6, 6:3 bezwang. John/Backhaus errangen den Doppeltitel durch einen 6:1, 6:4-Erfolg gegen ihre Mannschaftskameraden Leese/Stoll.

Die Erstplatzierten, Frauen-Einzel: 1. Carola Johannes (TU), 2. Gisela Albrecht (Chemie Radebeul), 3. Petra John (Med. Dresden), 4. Ulrike Schwerdtner (Med. Görlitz).

Männer-Einzel: 1. Steffen John, 2. Holger Leese, 3. Thomas Arnold, 4. Seppi Heidrich (alle TU); Rahrtsch/Albrecht (Chemie Radebeul), 3. John/Hofmann (Medak/Fortschritt Zittau), 3. Hein/Schwerdtner (Med. Görlitz).

Männer-Doppel: 1. John/Backhaus, 2. Leese/Stoll, 3. Walther/Böhme (Aufbau Dresden-Mitte/Fortschritt Zittau), 3. Bäfler/Mißbach (Medak Dresden).

Cottbus

Bei den Bezirksmeisterschaften in Cottbus gab es in allen Disziplinen neue Titelträger. Hans-Joachim Pöschke (Medizin Cottbus) — neunmaliger Titelträger im Herren-Einzel — konnte seine Chance nicht wahrnehmen, sich auch zum 10. Male mit Meistertiteln zu schmücken. Er erhielt von seinem Betrieb dafür keine Freigabe. Sein Nachfolger wurde Thomas Kellner (Medizin Cottbus), der im Finale Herbert Schulze (Chemie Weißwasser) mit 6:2, 6:3 bezwang. Auf dem Wege ins Finale hatte Kellner in der Reihenfolge Anders (Lok Elsterwerda) 6:1, 3:6, 6:4; Dieter Baumgardt (Chemie Schwarzheide) 2:6, 6:4, 7:6 und Matuschke (Medizin Cottbus) 7:6, 7:5 bezwungen.

Der Weg von Herbert Schulze dagegen war etwas länger. Er hatte einen Ranglistenspieler mehr „aus dem Wege zu räumen“, was ihm letztlich — da gesundheitlich indisponiert — kräftemäßig im Finale fehlte. Seine Erfolgskette über Unger 7:6, 7:6; Herm 6:4, 6:2; Röhlig 6:3, 5:7, 6:2 (alle Medizin Cottbus) und Dirk Baumgardt (Chemie Schwarzheide) 7:6, 6:4 hat jedoch Gewicht.

Den Titel im Männer-Doppel erkämpften sich die an Nr. 1 gesetzten Eick Methke/Torsten Röhlig (Chemie Guben/Medizin Cottbus) gegen Krautz/Schulze (Chemie Weißwasser) mit 5:7, 6:4, 6:2; Dieter Baumgardt/Hannusch (Chemie Schwarzheide/Medizin Cottbus) 7:5, 6:3 und im Finale gegen Kellner/Unger mit 6:4, 6:2.

Im Frauen-Einzel gelang es der oftmaligen „Zweiten“ Christina Schneider (Einheit Forst) erstmals den Titel zu erkämpfen. Sie gewann das Finale gegen Petra Fleischer (Medizin Cottbus) sicher mit 6:0, 6:4. Zuvor hatte sie mit Heike Hermann 6:4, 6:2, und Dr. Regine Pifarek 4:6, 7:6, 6:1 (beide Medizin Cottbus) zwei weitere Ranglistenspielerinnen ausgeschaltet. Im Frauen-Doppel triumphierten Heike Hermann/Gabi Ricken (alle Medizin Cottbus).

Im Gemischten Doppel setzte sich das an Nr. 1 gesetzte Paar Dr. Pifarek/Methke gegen Knabe/Horn 6:0, 6:4, Lautenbach/Unger 6:2, 6:3 und im Finale gegen Ricken/Matuschke mit 4:6, 6:1, 6:0 durch.

Werner Ludwig

Magdeburg

Die Beteiligung an den Bezirksmeisterschaften blieb unter den Erwartungen. Überwiegend private Gründe tragen dazu bei, daß dieser Zustand „dauerhaft“ geworden ist. So war der Kreis der Anwärter weder in der Gruppe A noch in der Gruppe B befriedigend. Es bedarf schon viel Zuredens, um überhaupt noch Schiedsrichter auf den Stuhl zu bekommen. Trotzdem brachten die beiden Hauptverantwortlichen, Klaus-Peter Schulze und Helmuth Schulze, die Zweitagesveranstaltung gut über die Runden. Natürlich hatte Petrus seine Hand wieder im Spiel. Am ersten Tag blitzte und donnerte es und Regenschauer setzten die Plätze von Chemie Schönebeck unter Wasser. Am zweiten Tag störte starker Wind, der vielen Bällen nicht die gewünschte Richtung gab. Zu allem Überflus konnte Thomas Emmrich nicht mit dabei sein, da er sich beim internationalen Turnier in Tallinn eine ernsthafte Verletzung zugezogen hatte und vorzeitig zurückkehrte.

Der Ergebnisspiegel, Männer, Einzel, Viertel-Finale: Dr. Heinz — Rimkus 6:4, 6:0, Dr. Waldhausen — Glück 6:1, 3:6, 6:3, Brunnote — Schmidt 6:3, 6:1, Grundmann — Dittmar 6:1, 6:2; **Halbfinale:** Dr. Heinz — Waldhausen 7:6, 6:4, Grundmann — Brunnote 6:1, 6:2; **Finale:** Grundmann — Dr. Heinz 6:3, 6:2. **Doppel, Viertel-Finale:** Glück/Schmidt — Schumann/Kannenberg 3:6, 6:2, 6:2, Schönack/Schulz — Lilie/Lilie 4:6, 6:4, 6:4, Rimkus/Dittmar — Töpfer/Wesemann 6:1, 6:1, Dr. Waldhausen/Brunnote 6:0, 6:2; **Halbfinale:** Glück/Schmidt — Schönack/Schulz 6:1, 6:1, Dr. Waldhausen/Brunnote — Rimkus/Dittmar 7:5, 7:5; **Finale:** Dr. G. Waldhausen/R. J. Brunnote (Einheit Wernigerode) — Glück/Schmidt (Motor Mitte) 6:3, 5:7, 6:1. **Frauen, Einzel, Viertel-Finale, Neß — Winkler 6:0, 6:1, Kannenberg — Boer 2:6, 7:6, 7:5, Wahlmann — Köppke 6:3, 6:3, Wendel — Krause 4:6, 6:2, 6:0; Halbfinale, Neß — Kan-**

enberg 6:3, 6:2, Wendel — Wahlmann 3:6, 7:6, 6:3; **Finale:** Neß — Wendel (beide Motor Mitte) 6:0, 6:1.

Doppel, Halbfinale, Wendel/Neß — Winkler/Krause 6:4, 6:2, Wahlmann/Kannenberg — Köppke/Boer 6:4, 6:4; Finale, Wendel/Neß (Motor Mitte) — Wahlmann/Kannenberg (Motor Mitte Blankenburg) 3:6, 6:1, 6:0.

Männer B, Halbfinale: Schumann — Meerstein 6:0, 6:0, Rosam — Wesemann 6:3, 7:6; **Finale:** Schumann — Wesemann (Motor Mitte — Chemie Schönebeck) 6:2, 6:1, 6:3.

Im Gegensatz zu den mehr als mäßigen Meldungen zu den Bezirksmeisterschaften der Männer und Frauen war die Meldeliste für den Nachwuchs, der Jungen und Mädchen, erfreulich über-voll. So mußte sich das Dreigestirn W. Schlemmer, H. Kühn, M. Lilie zusammen mit dem BFA Magdeburg und seinem Vorsitzenden Willy Brandt dazu entschließen, das Teilnehmerfeld zu verändern. An beiden Tagen mußte bis in die späten Abendstunden unter Ausnutzung der Sommerzeit gespielt werden. Hierbei wurde aber einmal mehr recht deutlich, daß der Nachwuchs mit Macht nach vorn drängt. So werden sich die Verantwortlichen etwas einfallen lassen müssen, um allen Jungen und Mädchen, die sich beteiligen möchten, gerecht zu werden. Viele schöne Leistungen waren zu sehen, natürlich auch unterschiedlich kräftemäßig und in technischer Hinsicht, von Konditionsmängeln hier und da ganz zu schweigen. Beteiligt waren auch Jungen und Mädchen, die noch im Kinderbereich eine gute Rolle spielen. Im großen und ganzen waren diese Bezirksmeisterschaften des Nachwuchses eine Offenbarung. Sie gaben einen Überblick über den jetzigen Leistungsstand und auch den Übungsleitern manchen Hinweis wo noch zusätzliche

Arbeit notwendig ist. Ganz nach vorn kamen im allgemeinen die favorisierten Jungen und Mädchen, größere Überraschungen blieben aus. Während es bei den Jungen sehr flott zugeht, liefen es die „jungen Damen“ oftmals langsam an. Auch hier sollte mehr Energie und Willenskraft nicht schaden.

Ergebnisse, männlich, Einzel-Finale: 1. Lilie — Rosam (beide Motor Mitte) 7:6, 7:5, 3. Hackel und Meltendorf (beide Aufbau Börde/MSO).

Doppel-Finale: 1. Hackel/Rimkus — Kolbe/Geserick (alle Aufbau Börde/MSO) 6:2, 6:4, 3. Meltendorf/Kahl und Kreinberger/Brötzmann (Aufbau Börde/MSO/Motor Mitte).

Weiblich, Einzel-Finale: 1. Goedecke (Motor Süd Magdeburg) — Neß (Motor Mitte) 6:4, 4:6, 6:1, 3. Morenz und Kaufmann (beide Motor Süd Magdeburg).

Doppel-Finale: 1. Sender/Neß (Motor Mitte) — Goedecke/Kaufmann (Motor Magdeburg Süd) 7:6, 6:4, 3. Schuch/Morenz (Motor Süd Magdeburg) und Winkler/Duda (Motor Mitte/Einheit Wernigerode). A. B.

Frankfurt/Oder

Mit 37 Teilnehmern — darunter elf Jugendlichen — fanden die Frankfurter Bezirksmeisterschaften eine starke Besetzung. Nach drei Tagen hatten sich die Favoriten durchgesetzt:

Frauen-Einzel: 1. Grit Schneider (Chemie Schwedt), 2. Grit Gaudes (Chemie Schwedt), 3. Heidi Beller (Lok Frankfurt).

Männer-Einzel: 1. Rolf Schmidt (Wissenschaft Eberswalde), 2. Burkhard Wunsch (Stahl Eisenhüttenstadt), 3. Manfred Aust (Lok Frankfurt).

Frauen-Doppel: H. Beller/S. Röger (Lok Frankfurt) vor G. Schneider/G. Gaudes.

Das Männer-Doppel wurde wegen Regens abgebrochen. Bezirksmeister wurden die Endspiel-Paare B. Wunsch/M. Aust und A. Henschel/P. Lorenz (Chemie Schwedt).

J. Peter

In Potsdam und Zeitz hatten Talente das Wort

DDR-offenes Jugendturnier und DTV-Ranglistenturnier sahen den Nachwuchs in Aktion

Beste eines Jugendturniers der Sektion Tennis der BSG Medizin Potsdam wurden:

Weibl. Jugend, Einzel: 1. Ines Lehmann (Med. Potsdam) — U. Gatz 6:2, 2:6, 6:2, — T. Stiller 6:4, 4:6, 6:4, 2. Ulrike Gatz (LVB Leipzig) — A. Stranz 6:3, 6:4, 3. Thea Stiller — SG Friedrichshagen) — A. Stranz 6:3, 6:4.

Weibl. Jugend, Doppel: 1. I. Lehmann (Potsdam)/U. Gatz (Leipzig), 2. A. Stranz/I. Rohde (SG Friedrichshagen), 3. T. Sailer/S. Ziehe (Berlin-Baumschulenweg), 3. Skiba/C. Schröder (Turb. Leipzig/Lok NO Leipzig).

Männl. Jugend, Einzel: 1. Manfred Puschendorf (Empor Halle) — J. Voss 3:6, 6:0, 6:2, — F. Hünicke 1:6, 7:6, 6:1, 2. Jens Voss (Einheit Leipzig) — J. Schulze 6:7, 7:6, 6:3, 3. Jens Schulze (Robotron Radeberg) — Hünicke 6:1, 5:7, 7:5).

Männl. Jugend, Doppel: 1. S. Richter/T. Güldner (HSG TU Dresden), 2. K. Rasemann (DHK Leipzig)/F. Schneider (Post Dresden), 3. S. Matting/E. Popp (Medizin Potsdam), 3. M. Puschendorf/M. Riesing (Empor Halle).

Gemischtes Doppel: 1. T. Stiller (Berlin)/S. Richter (Dresden), 2. I. Lehmann/E. Popp (Medizin Potsdam), 3. S. Ziehe (Berlin)/M. Puschendorf (Halle), 3. G. Skiba/Jens Voss (Einheit Leipzig).

Insgesamt wurde von den Teilnehmern und Betreuern eingeschätzt, daß dieses Jugendturnier eine gelungene Premiere und ein sehr guter Beitrag für die Entwicklung unseres Tennish Nachwuchses war. Mit diesem Urteil ist gleichzeitig die Empfehlung ausgesprochen, zukünftig diese Art eines Jugendturniers der „Leistungsklasse 2“ regelmäßig mit aufzunehmen.



Ein Ranglistenturnier für Kinder bis 14 Jahre vereinte in Zeitz die besten 18 Mädchen und 18 besten Jungen aus unserer Republik. Hier die jeweils acht Besten:

Mädchen

1. Mayer, Silke / Dessau
2. Ladewig, Conny / ASW Leipzig
3. Hentzschler, Ulrike / Turb. Zeitz
4. Fischer, Annett / Turb. Zeitz
5. Kühn, Nicola / TSV Stahnsdorf

6. Lucke, Gabriele / ASW Leipzig
7. Pauckert, Denise / Turb. Leipzig
8. Fiddicke, Anja / Rot. Berlin Mitte

Jungen

1. Skrotzki, Arne / Turb. Neuruppin
2. Roß, Uwe / Mot. Lichtenberg
3. Lorenz, Peter / Erdöl Schwedt
4. Kahl, Christoph / Magdeburg
5. Scholz, Kai / Aufb. Ahlbeck
6. Krohn, Ulf / Aufb. Ahlbeck
7. Luckmann, Niels / Aufb. Ahlbeck
8. Taterczynski, Henryk / SG Friedrichshagen

Gespielt wurde in 3 Gruppen jeder gegen jeden. Die ersten zwei jeder Gruppe bildeten wieder eine Gruppe und es spielte wieder jeder gegen jeden.

Hier einige Spielergebnisse:

Gruppe „A“ Mädchen, Hauptrunde: Mayer — Ladewig 6:3, 6:2, — Hentzler 6:4, 7:6, — Fischer 6:3, 3:6, 6:1, — Kühn 6:0, 6:1, — Lucke 7:5, 6:1.

Gruppe „A“, Jungen, Hauptrunde: Skrotzki — Roß 6:3, 6:4, — Lorenz 6:3, 6:1, — U. Krohn 2:6 (6:3, 6:0), — Scholz 6:4, 6:3, — Kahl 1:6, 7:6, 3:6.

Connors gewann nach acht Jahren wieder Wimbledon-Turnier

Im bisher längsten Finale McEnroe knapp besiegt

Acht Jahre nach seinem ersten Sieg in Wimbledon gegen den Australier Rosewall konnte der 29jährige Jimmy Connors (USA) erneut die Internationalen Meisterschaften von England gewinnen. Connors trat die Nachfolge seines 23-jährigen Landsmannes McEnroe an, der vor einem Jahr das Wimbledon-Turnier gewonnen hatte. Der „ewige Zweite“ wie Connors genannt wird, benötigte vier Stunden und vierzehn Minuten (bisher längstes Wimbledon-Turnier), um McEnroe mit 3:6, 6:3, 6:7, 7:6 und 6:4 zu schlagen.

„Gegen Arthur Ashe und zweimal gegen Borg hatte ich in den Endspielen absolut keine Chance, doch diesmal hatte ich mir von vornherein mehr ausgerechnet“, meinte der Sieger nach dem Match. „Dabei kam mein Aufschlag nicht so gut, wie in der Woche zuvor. Erst im fünften Satz habe ich meinen Rhythmus gefunden und mit dem Aufschlag McEnroe unter Druck gesetzt.“

Connors hatte in der zweiten Runde einige Schwierigkeiten, um den Australier Alexander auszubooten. Dem 6:3 folgte ein 4:6, ehe ein 6:1 und 7:6 das Weiterkommen des Favoriten sicherten. Im Viertel- und Halbfinale hatte er dann wenig Mühe, seinen Landsmann Gene Mayer mit 6:1, 6:2, 7:6 bzw. den Australier Edmondson mit 6:4, 6:3, 6:1 auszuschalten. McEnroe war bis ins Viertelfinale ohne Satzverlust vorgedrungen und hatte hier dem Südafrikaner Kriek mit 4:6, 6:2, 7:5 und 6:3 das Nachsehen gegeben. Im Halbfinale setzte er sich gegen Tim Mayotte (USA) sicher mit 6:3, 6:1, 6:2 durch. Nach der Einzel-Niederlage verlor McEnroe, der mit Connors verfeindet ist, eineinhalb Stunden später auch seinen zweiten Wimbledon-Titel. In einem nur 50 Minuten dauernden Finale unterlag er an der Seite seines Landsmannes Peter Fleming den beiden Australiern McNamara und McNamee mit 3:6 und 2:6 im Doppel. Bei der Einschätzung des Sieges von Connors muß berücksichtigt werden,

daß mit Borg, Lendl, Teltscher, Vilas und Clerc gleich fünf Spieler der ersten zehn der Weltrangliste in Wimbledon fehlten.

Das Frauen-Einzel-Finale brachte zugleich das 46. Duell zwischen Chris Evert-Lloyd (USA) und Martina Navra-



In guter Form holte sich Jimmy Connors seinen zweiten Wimbledon-Sieg.

Foto: Archiv

tilova. Auch hierbei wurde die Vorjahres-Wimbledon-Siegerin vom Throne gestürzt. Die 25jährige Navratilova erlangte mit 6:1, 3:6, 6:2 einen relativ sicheren Sieg und zugleich ihren 17. gegen Evert-Lloyd. Beide Rivalinnen, die früher einmal befreundet waren, sind sich inzwischen ebenfalls spinnfeind. Dazu erklärte Evert-Lloyd: „Wenn ich auf dem Platz stehe, bin ich ganz in mich selbst versunken. Am Netz sehe ich der Gegnerin nicht in die Augen. Echte Freundinnen können so etwas nicht aushalten. Man kann nicht befreundet sein und gleichzeitig die andere immer schlagen wollen.“ Eine Logik, wie sie nur der Profisport hervorbringen kann.

ERGEBNISSPIEGEL

Männer-Einzel

Viertelfinale: McEnroe — Kriek 4:6, 6:2, 7:5, 6:3; Mayotte (USA) — Teucher (USA) 6:7, 7:6, 7:5, 3:6, 6:1; Edmondson — Gerulaitis (USA) 7:6, 3:6, 6:4, 6:3; Connors — Gene Mayer 6:1, 6:2, 7:6.

Halbfinale: McEnroe — Mayotte 6:3, 6:1, 6:2; Connors — Edmondson 6:4, 6:3, 6:1.

Finale: Connors — McEnroe 3:6, 6:3, 6:7, 7:6, 6:4.

Männer-Doppel

Halbfinale: McEnroe/Fleming — Denton/Curren (beide USA) 6:2, 6:4, 2:6, 6:3; McNamara/McNamee — Stewart/Tagyan (beide USA) 4:6, 6:4, 7:6, 6:2, 6:4.

Finale: McNamara/McNamee — McEnroe/Fleming 6:3, 6:2.

Frauen-Einzel

Viertelfinale: Bunge (BRD) — Smith (USA) 6:3, 2:6, 6:0; Jean King (USA) — Austin (USA) 3:6, 6:4, 6:2; Navratilova (USA) — Russell (USA) 6:3, 6:4; Evert-Lloyd (USA) — Potter (USA) 6:2, 6:1.

Halbfinale: Navratilova — Bunge 6:2, 6:2; Evert-Lloyd — Jean King 7:6, 2:6, 6:3.

Finale: Navratilova — Evert-Lloyd 6:1, 3:6, 6:1.

Frauen-Doppel

Halbfinale: Navratilova/Shriver (USA) — Bunge/Kohde (beide BRD) 6:3, 6:4; Jordan/Smith — Casals/Turnbull (USA/Austr.) 2:6, 6:2, 6:4.

Finale: Navratilova/Shriver — Jordan/Smith 6:4, 6:1.

Die Ursache der Müdigkeit

Das Doppel-Endspiel in Wimbledon verlor McEnroe mit seinem Partner Peter Fleming gegen die Australier McNamara und McNamee glatt in zwei Sätzen. Im letzten Spiel machte McEnroe bei eigenem Aufschlag mit 0:40 keinen einzigen Punkt. Der Niederlage im Einzel war die totale Doppelpleite gefolgt. McEnroe, der noch nachträglich nach seinen Ausfällen im vergangenen Jahr Ehrenmitglied im „All England Lawn Tennis and Croquet Club“ geworden war, teilte daraufhin dem Clubvorstand mit: „Zum Abschlußball komme ich nicht. Ich bin zu müde.“

Die Müdigkeit hatte allerdings auch noch andere Gründe, die weder das Fernsehpublikum noch die Zuschauer im Centre Court ahnten. McEnroe hatte seine rauhe Aggressivität schon in der Garderobe ausgetobt. Er geriet im Umkleieraum mit dem Amerikaner Steve Denton in Streit. Denton, der zuvor das Halbfinale gegen McEnroe und Fleming verloren hatte, sagte der Nummer eins der Profis Weltrangliste deutlich seine Meinung über dessen fleghaftes Benehmen. Andere Spieler mußten dazwischengehen, um die Streithähne auseinanderzubringen. „Ehrenmitglied“ McEnroe blieb so eine blutige Nase erspart.

Aktive über Wimbledon

Gene Mayer (USA): Ich glaube, niemand würde in Wimbledon spielen, wenn es nicht eine 100jährige Tradition hätte. Wimbledon hat viel zu wenig für uns Spieler getan. Jedes andere Turnier macht mehr Spaß. Nur wegen seines Prestiges zieht Wimbledon die Spieler an. Ansonsten kann die allgemeine Einstellung der Organisatoren einem das Turnier ganz schön vermiesen. **Buster Mottram** (England): Merkwürdig, daß die jüngeren Mitglieder der Turnierleitung keine neuen Impulse geben. Das mystische Drumherum soll unbedingt bewahrt werden. Leider rüttelt auch die englische Presse nicht am Denkmal Wimbledon. Logisch, denn wenn die Fachjournalisten in den Ruhestand treten, nimmt sie der Club als Ehrenmitglieder auf. **Ivan Lendl** (ČSSR): Wenn Wimbledon ein normales Turnier wäre, sagen wir North Conway oder so — und dann noch auf Gras —, kein Mensch ginge an den Start. Die ganze Organisation taugt nichts.

Kleinfeld-Tennis ist für die Jüngsten von größtem Wert

Im Gedenken an Dr. Tritzscher wird Turnier durchgeführt

Jedes Jahr treffen sich sehr viele tennisbegeisterte Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 14 Jahren in Werdau zum längst bekannten Werdauer Kleinfeldtennisturnier. Wenn der weithin bekannte Sportfreund und Organisator dieses schönen und leider auch einzigen Kleinfeldtennisturniers in der DDR, Gerhard Pfeifer, jährlich am 7. Oktober das Startzeichen gibt, setzt ein emsiges Spielen auf 16 Kleinfeldern ein. Mädchen und Jungen spielen nach Altersklassen getrennt um wertvolle Pokale, Urkunden und Medaillen. Es soll nicht verschwiegen werden, daß auch viele fleißige Jugendliche aus der Werdauer Tennissektion als Schiedsrichter und Mitorganisatoren dieses wertvolle Kinderturnier unterstützen.

Bezeichnend ist die jährliche große Teilnehmerzahl von Mädchen und Jungen, die aus der ganzen DDR mit ihren Betreuern anreisen.



Der Vorhandschlag

Auch einige kleine Mädchen aus der in der Nähe von Leipzig liegenden Waldstadt Naunhof konnten in den letzten Jahren am Werdauer Kleinfeldtennisturnier teilnehmen. Dabei lernten sie auch Vergleiche im Bewegungsablauf der einzelnen Tennisphasen im Kleinfeldtennis, Voraussetzung für das Spielen im Großfeld, besonders in technischer Hinsicht kennen. Bei jedem Kleinfeldtennisturnier in Werdau konnte man den Sportfreund Dr. Hans Tritzscher aus Leipzig beobachten, wie er als erfahrener älterer Tennisidealist immer wieder Hinweise gab, fast kleine Lehrstunden in theoretischer und praktischer Ausführung, für das Kleinfeldtennis mit den Kindern und Betreuern

durchführte. Dankbar wurden seine wertvollen Hinweise und Ausführungen von allen anerkannt und in den einzelnen Sektionen später bei der Ausbildung der Kinder berücksichtigt. Mit Rat und Tat förderte Dr. Tritzscher diese schöne Sportart. Leider ist er am 12. Dezember 1981, viel zu früh für uns, verstorben.

Viele seiner in der DDR bekannten Talente sind erst über das Kleinfeldtennis zum Großfeldtennis gekommen und beherrschen in technischer Hinsicht das Tennis-ABC. Die letzten beiden heißen Gabriele Luck und Constanze Ladewig, die als zwölfjährige schon DDR-Bestenermittlungen gewannen. Fest steht, daß das Spielen auf den Kleinfeldplätzen für die Anfänger von unersetzbarem Wert ist, daß wir aber in dieser Entwicklung einen großen Nachholebedarf haben. Andere Länder erkannten längst die guten Möglichkeiten in der weiteren Entwicklung, die vom Kleinfeldtennis zum Großfeldtennis führen (angebracht: DDR-Erfahrungsaustausch!!).

Noch 1981 konnte ich mit einigen Tennisfreunden aus der DDR in Werdau mit Dr. Tritzscher gemeinsam während einer kleinen Essenspause auf der Werdauer Anlage Probleme und Freuden sowie Sorgen ehrenamtlicher Trainer besprechen. Doch immer wieder kam die Tischrunde voller Optimismus auf das Thema „Kleinfeldtennis“ zu sprechen. Überzeugt und fachlich vollendet erklärte Dr. Tritzscher das FÜR der schönen Sportart.

Wenige Wochen später erfuhren wir tieferschüttert vom plötzlichen Ableben des Sportfreundes Dr. Tritzscher. Gewiß wird das Werdauer Kleinfeldtennisturnier in der Nachwuchsarbeit mit den Kindern ein Höhepunkt in der DDR bleiben, und unser Sportfreund Dr. Tritzscher wird wohl niemals in Werdau vergessen werden.

Wenn 1982 in Werdau wieder Mädchen und Jungen zu ihrem Turnier eilen, wird unser Dr. Tritzscher fehlen, aber seine Ideen und seine Tatkraft, die er für das Kleinfeldtennis einsetzte, werden auch in seinem Sinne weiterleben. In einer kleinen Broschüre „Kleinfeld-Tennis“ schreibt Dr. Hans Tritzscher zum Geleit: „8 Jahre Kleinfeldtennis-Erfahrungen in der DDR lassen deutlich und überzeugend erkennen, was wir von diesem Spiel unserer Jüngsten mit dem Holzschläger auf den Kleinplätzen erwarten dürfen — was sich ohne zu große Mühe für die Betreuer unserer Kinder ‚spielend‘ erreichen läßt.“

Franz Teichert, Lok Naunhof

Im 43. Lebensjahr verstarb nach schwerer Krankheit, mitten aus einem schaffensreichen Leben gerissen, unsere Sportfreundin

Margret Vogel

geb. Krutzger

Sie gehörte lange Zeit zu den Spitzenspielerinnen unserer Republik und des Bezirkes Halle. Zuletzt spielte sie als Mitglied der 1. Damen-Mannschaft unserer Sektion erfolgreich in der Bezirksliga.

BSG Einheit Weißenfels
Sektion Tennis

*

Plötzlich und unerwartet starb kurz vor Vollendung seines 63. Lebensjahres der Leiter der Sektion Tennis von Dynamo Lübben

OMR Dr. med. Gerhard Teuscher

Sportfreund Dr. med. Gerhard Teuscher ist Träger der Ehrennadel des DTV der DDR und hat sich hohe Verdienste bei der Entwicklung des Tennissports in Lübben erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BFA Tennis Cottbus

Gabriele Lucke erhielt Spartakiade-Auszeichnung

In Anerkennung und Würdigung der erreichten Leistungen bei den Wettkämpfen der Kinder- und Jugendspartakiade des Bezirkes Leipzig wurde Gabriele Lucke (Aufbau Südwest) auf der Abschlußveranstaltung ausgezeichnet. Die erst 11jährige Gabi holte sich in der Tennis-Altersklasse 14 zweimal Gold.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr. Einzelpreis 1,— Mark.

TENNIS IM BILD

Zinnowitzer Impressionen

Namhafte Gäste gaben sich auch 1982 in Zinnowitz ein Stelldichein: Oben links die Ungarinnen Anna Nemeth und Angela Szörenyi, darunter Nora Bajcikova (CSSR), untere Reihe von links Nelson Cruz (Kuba), Peter Haban (CSSR) und Gabor Lukacs (Ungarn). Oben rechts: Das neue Klubhaus war sehr willkommen. Darunter: der Regen zwang alles, was Hände hatte, zum Wischen. Fotos: W. F.



TENNIS INTERNATIONAL

Argentinisches Duell ging klar an Jose Luis Clerc

Ein rein argentinisches Endspiel mit der überraschenden Niederlage des Paris-Finalisten Vilas gegen seinen Mannschaftskameraden Clerc gab es bei den internationalen Meisterschaften der Schweiz in Gstaad. Vilas verlor klar 1:6, 3:6, 2:6, nachdem er das Halbfinale gegen Scanlon noch 6:0, 6:2 gewonnen hatte. Zuvor hatte er allerdings mit Günthardt beim 4:6, 6:4, 7:5 große Mühe. Das Frauen-Einzel gewann Claudia Kohde gegen Virginia Ruzici 5:7, 6:1, 7:6.

Längsam wieder in Schwung zu kommen scheint Hana Mandlikova, die in Sydney nach einem 6:0, 6:3 gegen Joanne Russel im Endspiel Pam Shriver 7:5, 6:3 besiegte.

Wie schon bei den Schweizer Meisterschaften setzte sich Clerc auch in Zell am See in Österreich durch, wo er das Finale gegen Günthardt 6:0, 3:6, 6:1 gewann, der zuvor Smid 6:1, 7:5 ausgeschaltet hatte.

Der Inder Krishnan ging aus dem Stuttgarter Turnier als Sieger hervor. Nacheinander bezwang er den Rumänen Segarceanu 6:2, 7:5, Pinner 3:6, 6:4, 6:4 und im Finale Sandy Mayer 5:7, 6:3, 6:3, 7:6.

Erstmals soll im November in Houston eine Mixed-WM gespielt werden. Als Teilnehmerinnen lud man die letzten Vier des Frauen-Einzels von Wimbledon ein. Navratilova wird mit dem Australier McNamara spielen, Chris Lloyd-Evert mit ihrem Ehemann, die Partner für Billie-Jean King und Bettina Bunge stehen noch nicht fest.

45 Grad wurden auf dem Centre Court von Monte Carlo beim Frauen-Endspiel zwischen Virginia Ruzici und der Amerikanerin Bonnie Gaidusek, vorher 4:6, 6:3, 6:4-Bewingerin von Sylvia Hanika, gemessen. Die Rumänin gewann 6:2, 7:6, hatte den größten Widerstand aber gegen die junge Ungarin Renata Temesvari mit 2:6, 7:6, 7:6 zu brechen gehabt.

Zu den vielen Talenten aus der zweiten Reihe des CSSR-Tennis, die darauf brennen, sich international zu bewähren, zählt auch Yvonne Brzakova. Sie gewann im Winter-

sportzentrum Arosa das Finale gegen die Schweizerin Koch 6:3, 6:1.

Seinen sechsten GP-Sieg dieses Jahres feierte Vilas in Boston, wo er nach einem 6:3, 6:2-Sieg gegen Noah auch den Lendl-Bezwinger Purcell im Endspiel 6:4, 6:0 besiegte. Lendl hatte bei seiner 6:2, 3:6, 2:6-Niederlage gegen den ständig angreifenden Purcell offenbar größere Schwierigkeiten mit der Hitze von 43 Grad als sein Gegner.

International schwach besetzt waren die schwedischen Meisterschaften in Bastad, wo sich die beiden schwedischen Youngster, Wilander und Sudström (beide 18) im Finale gegenüberstanden. Favorit Wilander gewann 6:4, 6:4, unterlag aber im Doppel mit Nyström gegen Jarryd/Hans Simonsson 6:0, 2:6, 6:2.



Zu schönen Erfolgen kam Jose Luis Clerc in der Schweiz und in Österreich. Foto: Archiv

Nach einer 3:0-Führung holten sich Australiens Junioren den Galea-Pokal im Finale mit 3:2 gegen Spanien. Im Kampf um Platz 3 setzte sich die CSSR gegen Jugoslawien 3:1 durch.

Mit einem ungarischen Erfolg durch Altmeister Taroczy endete das Turnier im holländischen Hilversum. Nach dem 6:2, 6:4 gegen Nastase und einem 6:3, 6:1 gegen Teacher schlug er den Engländer Mottram im dramatischen Finale 7:6, 6:7, 6:3, 7:6. Das Männer-Doppel brachte einen CSSR-Sieg durch Smid/Kodes mit 6:4, 3:6, 6:2 gegen Teacher/Nastase, nachdem sie vorher schon Günthardt/Taroczy 7:6, 6:4 geschlagen hatten.

Für seine unlängst gegen den Franzosen Noah erlittenen Niederlagen revanchierte sich Lendl im Turnier von Washington, als er ihn im Halbfinale 6:3, 6:3 schlug und im Finale auch dem Clerc-Bezwinger Arias, einen jungen Amerikaner, mit dem gleichen Resultat keine Chance ließ.

Ein weiterer Turniersieg gelang Vilas in Kitzbühel, wo er im Endspiel den ungesetzten Brasilianer Hocerav 7:6, 6:1 bezwang. Dieser hatte im Halbfinale den CSSR-Spieler Szolai 6:4, 7:6 geschlagen. Das Frauen-Einzel gewann Virginia Ruzici gegen die CSSR-Spielerin Pichova 6:2, 6:2.

Im Endspiel eines stark besetzten Frauen-Turniers von Sidney setzte sich Chris Lloyd-Evert gegen Bettina Bunge mit 6:3, 6:0 durch. Sylvia Hanika war schon in der ersten Runde an Evonne Cawley-Goolagong 4:6, 3:6 gescheitert, die aber dann Chris Lloyd-Evert 3:6, 1:6 unterlag. Auch Navratilova blieb gegen Andrea Jaeger 6:1, 3:6, 2:6 auf der Strecke.

Viertelfinale im Davis-Cup

Einige erbitterte Auseinandersetzungen, aber auch gehörige Überraschungen, kennzeichneten die Davis-Cup-Spiele um den Einzug ins Halbfinale. Vorjahrsieger CSSR blieb in Paris 2:3 auf der Strecke, da Lendl an seinem ständigen Angstgegner, dem Farbigen Noah, mit 2:6, 6:3, 9:7, 3:6, 4:6 scheiterte. Auch die USA wären trotz des Heimvorteils in St. Louis fast am jungen Schweden-Team gescheitert. Nicht weniger als 6 Stunden und 32 Minuten benötigte Wimbledon-Finalist McEnroe, um den jungen, 17jährigen Paris-Sieger Wilander 9:7, 6:2, 15:17, 3:6, 8:6 zu schlagen.

USA - Schweden 3:2

McEnroe - Jarryd 10:8, 6:3, 6:3
 Teltcher - Wilander 4:6, 5:7, 6:3, 6:3, 0:6
 McEnroe/Fleming - Jarryd/H. Simonsson 6:4, 6:3, 6:0
 McEnroe - Wilander 9:7, 6:2, 15:17, 3:6, 8:6
 Gottfried - Jarryd 2:6, 2:6, 4:6

Frankreich - CSSR 3:2

Noah - Smid 6:3, 5:7, 6:3, 4:6, 6:4
 Tulasne - Lendl 3:6, 4:4, 6:4, 3:6, 11:9, 4:6
 Leconte/Noah - Smid/Szil 2:6, 6:3, 6:3, 6:4
 Noah - Lendl 6:2, 5:7, 9:7, 6:3, 6:4
 Tulasne - Smid 2:3

Italien - Neuseeland 2:3

Barazzutti - Lewis 6:3, 1:6, 4:6, 3:6
 Panatta - Simpson 6:4, 3:6, 7:5, 4:6, 2:6
 Panatta/Bertolucci - Lewis/Simpson 6:4, 6:4, 3:6, 13:11
 Panatta - Lewis 4:6, 2:6, 2:6
 Barazzutti - Derlin 6:2, 6:3

Australien - Chile 4:1

Fitzgerald - Acuna 8:6, 7:5, 6:1
 Edmondson - Rebelledo 6:1, 6:2, 6:3
 McNamara/McNamee - Gildemeister/Prajoux 8:6, 2:6, 8:6, 6:2
 Edmondson - Acuna 4:6, 6:2, 4:6, 4:6
 Fitzgerald - Rebelledo 8:6, 3:6, 4:6, 6:4, 6:2

Tennisbrief aus Moskau

Im Sportkomplex Lushniki wurde der gelungene Versuch unternommen, der wachsenden Beliebtheit des Tennis als Ausgesprochen-Rechnung zu tragen. Man veranstaltete auf den Freiluftplätzen an der Drushba-Halle einen „Tennis-Sonnabend“ für Freunde dieser Sportart, die noch keiner Sektion angehören.

Um schon im ersten Stadium des Bälleschlagens viele Fehler zu vermeiden, begann die Veranstaltung mit rund 200 Tennis-Enthusiasten mit einer Demonstrationstunde und Unterweisung. Dafür hatte man namhafte Experten gewonnen, so die Cheftrainerin Olga Morosowa sowie Anne Dmitrijeva, Kommentatorin im Fernsehen. Ich möchte, daß auch jene Tennis-Liebhaber, die nicht aktiv in den Klubs spielen, die klassischen Grundschläge kennenlernen und sich bemühen, sie auszuführen, um zu einem sicheren Ballwechsel mit ihren Partnern zu kommen. Das vermittelt ihnen erst die richtige Freude am Spiel.

Inzwischen hat die Premiere, die fast drei Stunden dauerte, Nachfolger gefunden und soll, wie der Direktor der Drushba-Sporthalle, I. Gerassimow, erklärte, zur festen Einrichtung zweimal im Monat werden. Zum Abschluß gibt es jeweils ein Mixed-Turnier. Das erste gewann Waleri Truschin, ein Außenhandels-Ökonom, mit seiner 15jährigen Tochter Marina.

Der EM-Vorbereitung diente der UdSSR-Elite das Turnier im lettischen Jurmala. Zweifache Siegerin wurde Natalia Borodina, die das Einzel gegen Jewgenia Birjukowa 6:2, 7:5, gewann und sich mit Achmerow auch im Mixed gegen Irina Schevtschenko/Bogomolow 6:3, 6:3 behauptete. Ins Finale der Herren drangen die beiden Spitzenspieler Borissow und Swerew vor. Obwohl Landesmeister Swerew sofort 6:1 wegzog, setzte sich dann Borissow 6:3, 6:1 durch. Dafür gewann Swerew mit Pugajew aber das Doppel.

Leonid Perepljotshikow